

...hört.
...während der Nacht wurde
...nie des 81. Regiments
...feldartillerie-Regiments
...dem Nachprüfen der drei
...aller beschäftigt, die alle
...ngst, in dem Falle
...springen des Propellers
...s anmontiert. Obwohl
...ist es möglich, daß eine
...fann.
...„Kön. Volkstg.“ mor-
...Köln auf und wird um
...eintreffen.
...e Luftschiffer de Caters
...u. M. abgereist, wo
...wegen der anhaltenden
...flüge in Ostende nicht
...Luftschiff „Republique“
...dene Flugversuche in der
...nordwestlicher Richtung
...zeuges ließ nichts zu
...ten.
...en Wochen streifenden
...erufnahme der Arbeit
...art. Die von ihnen ge-
...nden ist abgeschlossen,
...ommene Arbeiter be-
...auf der Radrennbahn
...ein weiteres Menschen-
...us ist gestern abend der
...Katastrophe erlittenen
...Beindrücke erlitten.
...den Tod herbei.
...chte Verammlung der
...arlottenburg und des
...Schloßereigewerks, die
...33 Stimmen am
...an der gegenwärtigen
...Schloßer auszuwerten,
...Metallarbeiterverband
...und einzelnen Bau-
...Ansperrung in Kraft
...er Schloßer etwa 6000
...beizänden des Fürsten
...verschiedenen Blättern
...Neie des Fürsten mit-
...derartig ist, daß er
...liegt zurzeit im Bett.
...wiegen, daß der Fürst,
...nicht in der Lage ist,
...nicht die Absicht hat,
...falte gestern das Ur-
...Baronin von Münch-
...gegen ihren Geliebten,
...gegen die Angeklagte
...Jahre Ehrerlust. Ihr
...jüngnis und 3 Jahre
...Verkehrsministerium
...der bairischen Staats-
...hen Wasserkräfte vor-
...Für das Kraft-
...in Betracht die Linie
...erkehr München-Gan-
...nen Wasserkräfte wer-
...ziehung der russischen
...nde und wird Mitte
...hat seine Abreise aus
...Frage seines Immo-
...hab erklärte sich be-
...venn man ihm seinen
...abwirft.
...ende Abgeordnete des
...nach denen das Dorf
...italienischen Kolonial-
...rität anforderten, das
...die Station gehöre
...pouverneur sofort Be-
...ranglich-italienischen
...verhindern.
...ktion.
...besche, Geperstr. 41.
...er Feiertag, für die
...für die evangelische
...r Arbeitruhe. Im
...tung auch des Kar-
...erwiegend katholischer
...gewerbliche Tätig-
...ng) sollen und soweit
...rner erlaubt. Jedoch
...bemerkbare oder ge-
...Gottesdienste gewid-
...hier um die be-
...ung.
...ig von der Stadt
...8 Tagen auf der
...altung. Basse.
...iffimus.
...nzler.
...wacht“, Bielefeld.
...mulare
...„Volkswacht“.

Abonnementspreis
für Bielefeld und Umgegend, so-
wie bei sämtlichen Agenturen frei
ins Haus gebracht 60 Pfg. monat-
lich. Durch die Post bezogen
1,80 M. vierteljährlich inklusive
Bestellgeld.
Einzelnnummer 10 Pfg.

Erscheinungstage
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage täglich nachmittags.

Preis
Hersprech-Anschluß Nr. 353.

Volkswacht

Organ der Sozialdemokratie
für das östliche Westfalen und die sippischen Fürstentümer.

Insertionspreis
für die einpaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. Bei Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.
Insertions-Annahme
bis 1/2 Uhr vormittags. Größere
Insertate müssen bis 5 Uhr abends
tags zuvor aufgegeben sein.
Druck und Verlag der
Buchdruckerei und Buchhandlung
„Volkswacht“
A. Gerisch & Co., Bielefeld.

Nr. 181. Bielefeld, Freitag, 6. August 1909. 20. Jahrg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Der Generalstreik in Schweden.

Stockholm, 5. August. Die Zahl der Streikenden ist auf 250 000 zu schätzen. Davon sind in Stockholm gegen 40 000 ausständig. Die Straßenbahnen und Fährverkehr in Stockholm haben sofort die Arbeit niedergelegt. — Die Gasarbeiter, die laut Beschluß der Gewerkschaftszentrale nicht am Ausstände teilnehmen sollten, wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen die Verlegung von Militär nach den Arbeitsplätzen der Gaswerke. Heute, am 5. August, werden Verhandlungen über die Zurückziehung des Militärs geführt. Falls das Militär nicht zurückgezogen wird, werden die Gasarbeiter am Freitag früh die Betriebe verlassen.
Die Buchdrucker, die ebenfalls zunächst nicht am Ausstände teilnehmen sollten und beschloßen hatten, sich abwartend zu verhalten, verhandeln bereits über eventuelle Aufhebung des mit den Buchdruckerbetriebern abgeschlossenen Tarifvertrages. Es ist wahrscheinlich, daß auch sie am Sonntag den Ausstand beschließen werden.
Die Eisenbahner, die von der Arbeitseinstellung ausgenommen worden sind, haben auf ihrer Konferenz beschloßen, sich solange abwartend zu verhalten, als der Kampf einen rein gewerkschaftlichen Charakter trägt. Sie haben beschloßen, pro Mitglied und Woche einen Extrabeitrag von 5 Kronen an die Gewerkschaftszentrale zu leisten, was pro Woche eine Summe von 175 000 Kronen ausmacht.
Auch die Totengräber haben die Arbeit eingestellt.
In den Straßen Stockholms haben sich große Menschenmassen angesammelt, die sich aber durchaus ruhig verhalten. Man sieht keine Drohszenen, nur vereinzelt Transportwagen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow, Ehrenmitglied der Evangelischen Arbeitervereine. Die Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands haben dem Fürsten Bülow in ergebener Dankbarkeit zum Ehrenmitgliede ernannt. Folgendes Diplom der Ehrenmitgliedschaft wurde ihm ausgestellt:
„Seine Durchlaucht, den Fürsten Bernhard v. Bülow, der als vierter Kanzler des Deutschen Reichs seit 9 Jahren lang mit tugendlicher Hand das Steuer des Deutschen Reichs gelenkt, den Frieden gewahrt, den Nationalwohlstand gehoben, einen gerechten Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Stände angestrebt und sich als treuer Freund der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, insbesondere unserer Vereine, gezeigt hat, erkennt der in Dankbarkeit seiner Durchlaucht ergebene Ausschuß des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hiermit zum Ehrenmitglied des Gesamtverbandes, worüber wir diese Urkunde ausgestellt haben.“
Bülow, der agrarische aller Reichstages, Ehrenmitglied der Organisation evangelischer Arbeiter. Eine grimmigere Satire hätten die ärgsten Feinde auf diese Christlichen nicht fertigbringen können, als sie damit selbst im dunklen Drange richtiger Selbsterkenntnis getan haben.

Verfassungsrecht im liberalen Bremen. Die bremische Polizeibehörde kann der Verfassung nicht widerstehen, dem Reichsvereinsgesetz ein Schnippen zu schlagen.
Der Bezirk Grante des sozialdemokratischen Vereins Bremen sollte Dienstabend eine Versammlung abhalten, in der ein Vortrag über „Krieg und Proletariat“ gehalten werden sollte. In der für den Beginn der Versammlung angelegten Zeit erschienen zum größten Erstaunen der Mitglieder auch ein Polizeibeamter. Von dem Versammlungsleiter darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung keine öffentliche politische sei, sondern eine Mitgliederversammlung, und aufgefordert, das Lokal zu verlassen, antwortete der Beamte, daß er im Auftrage seiner Behörde handle und nicht weiche. Darauf wurde beschloßen, die Versammlung zu vertagen und Beisitzer bei der Polizeibehörde einzulegen.

Das Reichsvereinsgesetz scheint also für die bremische Behörde nicht zu existieren. Dort wurden vor seiner Einführung die Versammlungen nur sehr selten überwacht, und dann immer die nicht allgemeinen Mitgliederversammlungen. Neu ist aber, daß die Polizei jetzt auch in die kleinen Distriktsversammlungen Beamte entsendet.

Zum Gese über die deutsche Staatsangehörigkeit ist eine Novelle in Vorbereitung, die voraussichtlich im nächsten Winter dem Reichstage zugehen wird.
In der neuen Novelle soll bestimmt werden, daß gemäß der englischen Gesetzgebung Deutsche ohne ihren Willen die Staatsangehörigkeit nicht verlieren können. Die regelmäßigen Konsulatsmeldungen, die bisher für Auslandsdeutsche vorgeschrieben sind, wenn sie ihre Nationalität behalten wollen, sollen also beibehalten werden. Die Erwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit durch frühere Deutsche und ihre Nachkommen wird wahrscheinlich erleichtert werden.

Eine Million Invaliden- und Altersrentner. Die erste Million von Invaliden- und Altersrentnern in Deutschland ist erreicht. Nach dem Reichsversicherungsamt gab es am 1. Juli dieses Jahres 877 269 Invaliden-, 104 931 Alters- und 18 819 Krankenrentner, zusammen 1 001 019 Rentner auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes. Die Alters- und Invalidenversicherung ist am 1. Januar 1891 eingeführt worden, hat also nach 18½ Jahren die erste Million erreicht.

Der Abgeordnete Behrens und die evangelischen Arbeitervereine. In der „Staatsbürgerzeitung“ rechnet der Abgeordnete Behrens mit seinen evangelischen Vereinsbrüdern ab, wegen der Vorwürfe, die gegen ihn aus Anlaß seiner Haltung bei der Beratung der Reichsfinanzreform erhoben worden sind. Er meint, er sei nicht gewählt worden als christlicher Gewerkschaftler, sondern als Parteimann.
Dann macht er sich über die evangelische Arbeiterpresse her, die er nicht übel charakterisiert. Er sagt, daß diese Presse ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen sei, daß sie die politische Situation nicht beverleiche, und daß sie deshalb zu einem gewissen Zuseherbenton und dem Alibiemittel aller Beschränkten, der konfessionellen Hege, greife.
Man braucht dem nichts hinzuzufügen: Herr Behrens, so tief man ihn auch sonst in politischer Hinsicht einschätzen mag, muß doch sicher die ihm nahestehende Presse kennen.

Ein gemeinsamer Kandidat der Liberalen. Koburg, 5. Aug. Der nationalliberale Kandidat Quard pladiert in der Tagespresse für einen gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien und erklärt seine Bereitwilligkeit, zugunsten eines gemeinsamen liberalen Kandidaten zurückzutreten.

Die Freie konservative Vereinigung, die gegründet wurde von ehemaligen Mitgliedern der konservativen Partei, die mit der Haltung der Fraktion nicht einverstanden waren, erläßt heute einen „Aufruf an die konservativen deutschen Männer“. Es wird darin zunächst erklärt, daß alle Versuche, die Haltung der konservativen Fraktion zu rechtfertigen, mißlungen seien. Man wolle nicht offen eingestehen, um was es den Führern eigentlich zu tun gewesen ist, sondern arbeite mit Verschleiern und Verdunkelungen und Verschuldungen anderer weiter.
Dem Bund der Landwirte werden besonders schwere Vorwürfe gemacht, weil er die konservative Sache im Volke auf die ärgste in Mitleidenschaft gebracht habe. Es sei deshalb notwendig, den konservativen Namen wieder zu Ehren zu bringen und eine konservative Volkspartei zu schaffen, die schon lange von vielen korbblühenden konservativen Führern gefordert wurde. Der Aufruf schließt:
„Nur mit der Zentrumsfreundschaft, die den Staats- und freirechtlichen Ultramontanismus stärkt! Fort mit der Engbergigkeit, die die Sammlung aller nationalen Kräfte beläugelt! Auf zur Förderung des inneren Friedens und friedlichen Wettbewerbs, Stadt und Land, Landwirtschaft und Industrie! Auf zum Kampf gegen die Demagogie und gegen die Verschleierungen der Wahrheit! Wahr, rein, vornehm, in Wahrheit aristokratisch soll unser Wehr und Wappen sein! Das ist konservativ! Das alles in alter Treue, der wie ein Fels das neue Deutsche Reich und unser Kaiserium unanwandelbar trägt!“

Arbeitspensum des Reichstages.
Wie die „Deutschen Nachrichten“ erfahren haben wollen, soll der Bundesrat im September zunächst die Förderung der Beratungen über die Reichsversicherungsordnung betreiben, damit sie dem Reichstage beim Sessionsbeginn — man rechnet mit dem dritten des Septembers — sofort vorgelegt werden kann. Der neue Reichsstat soll im Anschluß hieran vorbereitet werden; seine Ueberweisung an den Reichstag wird in den ersten Tagen des Dezembers erfolgen. Soweit bisher feststeht, werden auch das Arbeitsamtergesetz und das Hilfskassengesetz, die mit der Reichsversicherungsordnung im Zusammenhang stehen, nach erfolgter Umarbeitung dem Reichstage erneut zugehen. Die bei dem Arbeitsamtergesetz vorzunehmenden Änderungen sollen sich an die bisherigen Kommissionsbeschlüsse anschließen. Von Handelsverträgen sind der deutsch-portugiesische und die Verlängerung des deutsch-englischen Protokolls zu nennen. Die unerledigte gebliebene Strafrechtsreform wird dem Reichstage unverändert zugehen.

Die Fernsprecreform soll dem Reichstage ebenfalls erneut vorgelegt werden, allerdings in abgeänderter Form. Der Grundplan, die Verwaltung in die Lage zu setzen, die Telefonie so erträglich in ihren Einnahmen zu gestalten, daß sie keiner Zuschüsse bedarf, wird festgehalten und infolgedessen muß eine Erhöhung der Gebühren eintreten. Es soll aber nochmals in Erwägung gezogen werden, ob es nicht möglich sei, die Baukosten der Anlagen neben der Einzelgesprächsberechnung beizubehalten und die Pauschale zu erhöhen. Die Sätze, die hierbei zur Erhebung kommen würden, sollen um etwa 50 % gegen die jetzigen Sätze erhöht werden. Für die größeren Ortsnetze würden etwa 275 M. zur Erhebung gelangen. Die Gebühren für den Fernverkehr soll nach der alten Vorlage beibehalten werden; der Kreis der Vororte um die Großstädte, die die Ortsnetze bezahlen, soll dagegen eine Erweiterung erfahren.
Im übrigen sind noch eine Reihe kleinerer Gesetzesvorlagen in Vorbereitung.

Württemberg und die Reichsfinanzreform.

Stuttgart, 5. August. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer gab Ministerpräsident von Weizsäcker zur Stellung der württembergischen Regierung in der Frage der Reichsfinanzreform eine längere Erklärung ab, in welcher er es zunächst begnügt, daß die württembergische Regierung Gelegenheit gehabt habe, ihren allgemeinen Standpunkt in der Reichsfinanzreform kundzugeben. Die Regierung habe den neuen Steuerentwurf im Bundesrat schließlich durchweg angenommen, sie habe nicht anders handeln können. Allerdings sei ihr ausgeprochenes Motiv das gewesen, daß die Regierung sich in einer Zwangslage befinden habe, ohne die sie hätte sich anders entschlossen, denn aus Passion für die Art und Weise, wie die deutsche Finanzreform erledigt worden sei, habe sie nicht zugestimmt. Nachdem der Ministerpräsident den Standpunkt der württembergischen Regierung weiter dargelegt und die Entwicklung der Angelegenheit zu einer gegenseitigen politischen Parteiliche auf-lebhafteste bedauert habe, trat er noch der Behauptung entgegen, als habe sich die württembergische Regierung passiv verhalten. Er könne erklären, daß seit Gründung des Deutschen Reichs keine Angelegenheit des Deutschen Reichs die württembergische Regierung in dem Maße beschäftigt und sie zum Eingreifen veranlaßt habe, als diese Frage. Die württembergische Regierung werde sich nunmehr überlegen, ob sie ihrerseits die Erbchaftsteuer hervorhebe oder hervorheben müsse. Die Lösung der Frage der Vermögenssteuer dürfe nicht durchweg als befriedigend bezeichnet werden. Die Regierung bedaure, daß die geistliche Bindung der Matrifalarbeiträge nicht erreicht worden sei, aber auch der alte Bloß habe in dieser Frage wenig Entgegenkommen gezeigt. Die Auflösung des Reichstages sei von der Reichsleitung nicht in Aussicht genommen worden. Die neue Reichsleitung habe die württembergische Regierung mit vollem bundesfreundlichem Vertrauen begrüßt.

Die Dänenretter und das Auswärtige Amt.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich die Presse lebhaft mit Aufzählungen, die der Staatssekretär von Schoen in Bezug auf die norddeutsche Politik der preussischen Staatsregierung gemacht haben soll. Zunächst hieß es, der Herr Staatssekretär habe dem freisinnigen Reichstagsabgeordneten Spehmann-Edenforde gesagt, die Ruhe in Nordschleswig werde weniger von dänischer Seite als durch die agitatorische Tätigkeit des „Deutschen Vereins“, und zwar insbesondere durch den Vorsitzenden dieses Vereins, den Landrichter Dr. Dahn, gestört. Dem Herrn Staatssekretär wurden die Worte in den Mund gelegt: „Schaffen Sie mir doch den Dr. Dahn dort weg!“ Dieser ersten Nachricht folgte offiziöse Dementis durch die „Kölnische Zeitung“ und durch die „Kieler Zeitung“. Die fragliche Unterlegung des Staatssekretärs v. Schoen sollte nicht mit dem Abg. Spehmann, sondern mit dem freisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Strube — Kiel stattgefunden haben; die auf den Landrichter Dr. Dahn bezügliche Bemerkung sollte nicht gefallen sein.

Graf Ranhan-Rastorf geht nun in der „Deutschen Tageszeitung“ wütend gegen den Staatssekretär von Schoen los wegen Äußerungen, die, wenn sie gefallen sind, nur den gefunden Menschenverstand des Staatssekretärs beweisen würden. Der teutonische Graf erklärt:

„Nest steht, auch nach den obigen Dementis, folgendes: 1. Freisinnige Reichstagsabgeordnete haben den Staatssekretär von Schoen über die norddeutschen, dänisch-politischen Verhältnisse befragt. Die Interpellation richtete sich, wie sich aus der Eigenschaft der Interpellanten als Reichstagsabgeordnete ergibt, an den Vertreter des Auswärtigen Amtes und nicht etwa des preussischen Ministeriums des Auswärtigen. 2. Der Staatssekretär von Schoen hat die erbetene Klärung nicht etwa mit der Begründung als unzulänglich verweigert, daß es sich um eine preussische Angelegenheit, und noch dazu um eine innere Angelegenheit, nicht um eine Frage der auswärtigen Politik gehandelt habe. Vielmehr hat der Herr Staatssekretär sich mit offenkundiger Schärfe zur Sache geäußert, und er hat, wie auch durch den Wortlaut der offiziellen Dementis bestätigt wird, die Autorität seiner Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes für seine Äußerung eingesetzt. 3. Der Herr Staatssekretär hat sich mißbilligend über das Verhalten des „Deutschen Vereins“ ausgesprochen. Insbesondere ist offiziell als unabweisbar geblieben die Mitteilung, der Herr Staatssekretär habe gesagt, daß er in der Art der Agitation des „Deutschen Vereins“ eine Durchkreuzung der Maßnahmen der preussischen Staatsregierung und eine Erhöhung der vom Vordrängen des Staatssekretärs v. Schoen ist sachlich unbegründet, tatsächlich unglücklich und verfehlt und stellt sich verfassungsrechtlich als eine Ueberschreitung seiner Zuständigkeit dar.“

Offenbar erwidert durch das Gedächtnis des grimmigen Reden, hat man „oben“ zu Entschuldigungen und „Marshallungen“ ge-griffen. Die immer noch offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Einzelne Blätter beschäftigen sich noch immer mit den angeblichen Äußerungen des Staatssekretärs v. Schoen über den „Deutschen Verein“ für das nördliche Schleswig.“ In der „Deutschen Tageszeitung“ nimmt Graf Ranhan-Rastorf ungeliebte Wiedergaben zum Anlaß von Angriffen auf den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem er sachlich unbedeutendes, tatsächlich verfehltes, überdies verfassungswidriges Verhalten vorwirft. Wir sind nach Ertnbung an maßgebender Stelle in der Lage, festzustellen, wie es sich mit jenen unrichtigen Äußerungen tatsächlich verhält. Während einer Reichstagsitzung in den letzten Märztagen richtete der Abg. Dr. Strube im Namen seiner schleswig-holsteinischen Parteifreunde an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes schriftlich drei Fragen, von denen öffentlicher Verhandlung der Abgeordnete mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Hauses Abstand nehmen wollte. Zwei dieser Fragen betrafen unrichtig Gegenstände der auswärtigen Politik. Von der dritten konnte dies zweifelhaft sein. Staatssekretär v. Schoen gab dem Abg. Strube mündlich vertraulich Bescheid auf die beiden in sein Ressort fallenden Fragen. Bezüglich der dritten vermerkte er an eine mehr zufällige scheinende Stelle. Im Laufe der hieran sich knüpfenden Unterhaltung gab der Staatssekretär, angeregt durch eine Bemerkung Strubes, dem Bedauern Ausdruck, daß trotz des Dantendvertrages und anderer persönlicher Maßnahmen der preussischen Staatsregierung noch immer nicht die erhoffte Beruhigung des nördlichen Schleswig eingetreten sei, eher vielleicht eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen. Es sei an der Zeit, daß auf beiden Seiten, zunächst auf dänischer, aber auch auf deutscher, von ausüßelnden Bestrebungen, anfruchtbar, verbitterten Streiten und Kämpfen Abstand genommen werde, damit die reichen Kräfte des schleswighischen Volksstums in positiver Schaffen zur Entfaltung gelangen. Von dem „Deutschen Verein“ hat der Staatssekretär nicht gesprochen. Hiernach erscheinen die Vorwürfe Ranhans in allen Punkten als unbegründet.

Italien.

Der römische Stadtrat gegen den Zaren. Rom 2. August. In der Abendstunde vom 31. Juli nahm Genosse Della Seta unter großer Aufmerksamkeit der überfüllten Tribünen das Wort. Der Redner hob hervor, daß es nicht ausreichte, sich für feilliche Begehung des Jahrestages der italienischen Vereinigung vorzubereiten, wenn man nicht aus der Erinnerung der Vergangenheit das Verständnis schöpfe, für die Freiheitskämpfe der Gegenwart. Es mühe nichts, sich an glorreiche Kämpfe zurück zu erinnern, wenn man heute durch schuldiges Stillstehen es hindern wollte, daß ein mit dem Fluch der Völker beladenes Schiff in italienischen Häfen Gastfreundschaft finde. „Sie wissen alle, welches Schiff ich meine, das des Zaren Nikolaus II., den diplomatische Heuchelei nicht vor dem Abgehen aller Kulturvölker schützen kann.“ (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten und Republikanern und auf den Tribünen.) Bürgermeister Nathan: „Ich kann nicht gestatten, daß Sie fortfahren.“ Della Seta: „Ich weiß wohl, daß Sie mich unterbrechen müssen, kann mir aber nicht denken, daß Sie in Ihrem Innern anders empfinden als ich. Es ist unsere Pflicht, gegen den getönten Mörder zu protestieren, der flüchtig von Meer zu Meer fährt, versucht von Kultur und Gerechtigkeit. Das Volk Europas hat ihm in seinem Staat erlaubt, an Land zu kommen. Die hohe Bedeutung dieser Tatsache kann niemandem entgehen.“ Nathan unterbricht wieder. Della Seta, fortfahrend: „Ich spreche zu allen Völkern, auch die Konstitutionellen, die in der Bedrückung des Vaterlandes Hilfe von anderen forderten, können heute diese Hilfe Ausland nicht verweigern.“ (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten und Republikanern.) Der Bürgermeister klangt wiederholt und hebt dann die Sitzung auf. Della Seta verteilte den Aufruf, in dem die Rufen von der Demokratie Europas eine Solidaritätsunterstützung fordern, und schließt mit folgenden Worten: „Was in Rom sozialistisch oder demokratisch empfindet, kann dieser Stimme nicht Gehör verweigern. Während das Schiff des Mörders angetrieben durch die Meere Europas eilt, entfenden wir vom Kapitol Roms den Helden der Freiheit zu ihrem Kampf gegen den Absolutismus Grüße der Solidarität und Wünsche des Sieges.“ (Lebhafter Beifall auf den Tribünen.)

Belgien.

Vandervelde nach dem Kongress abgereist. Brüssel, 5. August. Der Sozialistenführer Vandervelde hat heute seine zweite Kongressreise angetreten. Vandervelde hat bekanntlich in einem Prozeß die Verteidigung von Missionaren übernommen,

neten Dr. Strube — Kiel stattgefunden haben; die auf den Landrichter Dr. Dahn bezügliche Bemerkung sollte nicht gefallen sein.

Graf Ranhan-Rastorf geht nun in der „Deutschen Tageszeitung“ wütend gegen den Staatssekretär von Schoen los wegen Äußerungen, die, wenn sie gefallen sind, nur den gefunden Menschenverstand des Staatssekretärs beweisen würden. Der teutonische Graf erklärt:

„Nest steht, auch nach den obigen Dementis, folgendes: 1. Freisinnige Reichstagsabgeordnete haben den Staatssekretär von Schoen über die norddeutschen, dänisch-politischen Verhältnisse befragt. Die Interpellation richtete sich, wie sich aus der Eigenschaft der Interpellanten als Reichstagsabgeordnete ergibt, an den Vertreter des Auswärtigen Amtes und nicht etwa des preussischen Ministeriums des Auswärtigen. 2. Der Staatssekretär von Schoen hat die erbetene Klärung nicht etwa mit der Begründung als unzulänglich verweigert, daß es sich um eine preussische Angelegenheit, und noch dazu um eine innere Angelegenheit, nicht um eine Frage der auswärtigen Politik gehandelt habe. Vielmehr hat der Herr Staatssekretär sich mit offenkundiger Schärfe zur Sache geäußert, und er hat, wie auch durch den Wortlaut der offiziellen Dementis bestätigt wird, die Autorität seiner Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes für seine Äußerung eingesetzt. 3. Der Herr Staatssekretär hat sich mißbilligend über das Verhalten des „Deutschen Vereins“ ausgesprochen. Insbesondere ist offiziell als unabweisbar geblieben die Mitteilung, der Herr Staatssekretär habe gesagt, daß er in der Art der Agitation des „Deutschen Vereins“ eine Durchkreuzung der Maßnahmen der preussischen Staatsregierung und eine Erhöhung der vom Vordrängen des Staatssekretärs v. Schoen ist sachlich unbegründet, tatsächlich unglücklich und verfehlt und stellt sich verfassungsrechtlich als eine Ueberschreitung seiner Zuständigkeit dar.“

Offenbar erwidert durch das Gedächtnis des grimmigen Reden, hat man „oben“ zu Entschuldigungen und „Marshallungen“ ge-griffen. Die immer noch offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Einzelne Blätter beschäftigen sich noch immer mit den angeblichen Äußerungen des Staatssekretärs v. Schoen über den „Deutschen Verein“ für das nördliche Schleswig.“ In der „Deutschen Tageszeitung“ nimmt Graf Ranhan-Rastorf ungeliebte Wiedergaben zum Anlaß von Angriffen auf den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem er sachlich unbedeutendes, tatsächlich verfehltes, überdies verfassungswidriges Verhalten vorwirft. Wir sind nach Ertnbung an maßgebender Stelle in der Lage, festzustellen, wie es sich mit jenen unrichtigen Äußerungen tatsächlich verhält. Während einer Reichstagsitzung in den letzten Märztagen richtete der Abg. Dr. Strube im Namen seiner schleswig-holsteinischen Parteifreunde an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes schriftlich drei Fragen, von denen öffentlicher Verhandlung der Abgeordnete mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage des Hauses Abstand nehmen wollte. Zwei dieser Fragen betrafen unrichtig Gegenstände der auswärtigen Politik. Von der dritten konnte dies zweifelhaft sein. Staatssekretär v. Schoen gab dem Abg. Strube mündlich vertraulich Bescheid auf die beiden in sein Ressort fallenden Fragen. Bezüglich der dritten vermerkte er an eine mehr zufällige scheinende Stelle. Im Laufe der hieran sich knüpfenden Unterhaltung gab der Staatssekretär, angeregt durch eine Bemerkung Strubes, dem Bedauern Ausdruck, daß trotz des Dantendvertrages und anderer persönlicher Maßnahmen der preussischen Staatsregierung noch immer nicht die erhoffte Beruhigung des nördlichen Schleswig eingetreten sei, eher vielleicht eine Verschärfung der Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen. Es sei an der Zeit, daß auf beiden Seiten, zunächst auf dänischer, aber auch auf deutscher, von ausüßelnden Bestrebungen, anfruchtbar, verbitterten Streiten und Kämpfen Abstand genommen werde, damit die reichen Kräfte des schleswighischen Volksstums in positiver Schaffen zur Entfaltung gelangen. Von dem „Deutschen Verein“ hat der Staatssekretär nicht gesprochen. Hiernach erscheinen die Vorwürfe Ranhans in allen Punkten als unbegründet.

Italien.

Der römische Stadtrat gegen den Zaren. Rom 2. August. In der Abendstunde vom 31. Juli nahm Genosse Della Seta unter großer Aufmerksamkeit der überfüllten Tribünen das Wort. Der Redner hob hervor, daß es nicht ausreichte, sich für feilliche Begehung des Jahrestages der italienischen Vereinigung vorzubereiten, wenn man nicht aus der Erinnerung der Vergangenheit das Verständnis schöpfe, für die Freiheitskämpfe der Gegenwart. Es mühe nichts, sich an glorreiche Kämpfe zurück zu erinnern, wenn man heute durch schuldiges Stillstehen es hindern wollte, daß ein mit dem Fluch der Völker beladenes Schiff in italienischen Häfen Gastfreundschaft finde. „Sie wissen alle, welches Schiff ich meine, das des Zaren Nikolaus II., den diplomatische Heuchelei nicht vor dem Abgehen aller Kulturvölker schützen kann.“ (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten und Republikanern und auf den Tribünen.) Bürgermeister Nathan: „Ich kann nicht gestatten, daß Sie fortfahren.“ Della Seta: „Ich weiß wohl, daß Sie mich unterbrechen müssen, kann mir aber nicht denken, daß Sie in Ihrem Innern anders empfinden als ich. Es ist unsere Pflicht, gegen den getönten Mörder zu protestieren, der flüchtig von Meer zu Meer fährt, versucht von Kultur und Gerechtigkeit. Das Volk Europas hat ihm in seinem Staat erlaubt, an Land zu kommen. Die hohe Bedeutung dieser Tatsache kann niemandem entgehen.“ Nathan unterbricht wieder. Della Seta, fortfahrend: „Ich spreche zu allen Völkern, auch die Konstitutionellen, die in der Bedrückung des Vaterlandes Hilfe von anderen forderten, können heute diese Hilfe Ausland nicht verweigern.“ (Lebhafter Beifall bei den Sozialisten und Republikanern.) Der Bürgermeister klangt wiederholt und hebt dann die Sitzung auf. Della Seta verteilte den Aufruf, in dem die Rufen von der Demokratie Europas eine Solidaritätsunterstützung fordern, und schließt mit folgenden Worten: „Was in Rom sozialistisch oder demokratisch empfindet, kann dieser Stimme nicht Gehör verweigern. Während das Schiff des Mörders angetrieben durch die Meere Europas eilt, entfenden wir vom Kapitol Roms den Helden der Freiheit zu ihrem Kampf gegen den Absolutismus Grüße der Solidarität und Wünsche des Sieges.“ (Lebhafter Beifall auf den Tribünen.)

Belgien.

Vandervelde nach dem Kongress abgereist. Brüssel, 5. August. Der Sozialistenführer Vandervelde hat heute seine zweite Kongressreise angetreten. Vandervelde hat bekanntlich in einem Prozeß die Verteidigung von Missionaren übernommen,

Die sich gegen Anordnungen der Kongoregierung vergangen hatten.

Spanien.

Von der Revolution. Madrid, 5. August. „Gaceta“ veröffentlicht einen Erlass, der den Posten vom Heeresdienst aufhebt, was allgemein als Triumph der öffentlichen Meinung empfunden wird.

Cerbere, 5. August. Es verläutet mit großer Bestimmtheit, daß für morgen ein neuer Generalstreik in Barcelona zu befürchten ist. Es ist nämlich eine große Friedenskundgebung geplant und falls diese von den Behörden verhindert werden sollte, soll sofort wieder der Generalstreik proklamiert werden.

London, 5. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Barcelona: Unter der scheinbaren Ruhe glimmt das Feuer des Aufstands fort. Die Anarchisten drohen, erneute Konflikte heraufzubeschwören, wenn die Gefangenen in Montjuich nicht freigelassen werden. Die massenhaften Verhaftungen dauern an. Zahlreiche Offiziere und Soldaten desertieren über die französische Grenze.

Türkei.

Die Jungtürken und die Kreta-Frage. Saloniki, 5. August. Das jungtürkische Komitee setzte als Programmpunkt für ein demnächst abzuhaltendes Meeting folgende Forderungen fest: Das Kabinett muß bei den Schutzmächten auf Entfernung aller griechischen Offiziere und Beamten von Kreta bestehen, die türkischen Briefmarken wieder einführen, die türkische Flagge hissen und die Insel durch je zehn Bataillone besetzen lassen. Falls das Kabinett nicht imstande sei, diese Forderungen durchzusetzen, möge es abtreten. Das Komitee werde dann aus eigenen Kräften mit Unterstützung der Armee handeln.

Rußland.

R. K. Aus dem Intendanturpanama. Aus Petersburg wird am 1. August geschrieben:

Die Hausjungen, die in der Nacht zum 29. Juli im Auftrag des Senators Garin bei einer Reihe von Petersburgern Großkaufleuten und zu gleicher Zeit in Kiew, Kajan, Moskau, Minsk und Kremenichung ausgeführt wurden, haben eine Unmasse von neuem Belastungsmaterial gegen die Intendanturverwaltung, die Militärämter, die Marineverwaltung, die Grenzbeamten u. a. zutage gefördert. Insbesondere ist die beim Großfabrikanten M. Maslow, dem Direktor der zweiten Russischen Versicherungsgesellschaft, vorgenommene Hausjungen von weittragender Bedeutung und bildet einen Hauptmoment der so ergebnisreichen Garin'schen Senatsrevision. In welchem Intendanturbezirk auch immer diese Untersuchungskommission auch bislang ihre Forschungsarbeiten gemacht hatte, stets stieß sie auf die Wirksamkeit dieses Geschäftshauses, das die größte Versicherungsfirma Russlands ist und einen jährlichen Umsatz von Hunderten Millionen Rubeln aufweist. Die befragten Beamten der Firma Maslow aber haben die von Garin aus anderen Quellen schon vorher eruierten Daten vollumfänglich bestätigt. Es erweist sich, daß die Maslows in einer alle ihre Konkurrenten weit übersteigenden Weise das Versicherungssystem ausgebildet haben. Sie verfahren dabei offen und registrierten die Versicherungsaufwendungen ohne Scheu in ihren Büchern.

Diese Firma, die in Kajan und im Gouvernement Simbirsk zahlreiche Fabriken besaß, bediente durch ihr Petersburg Hauptkontor und durch ein Netz von Provinzialagenten Meer und Marine in den verschiedensten Orten des Reiches und lieferte die mannigfaltigsten Stoffe zur Verkleidung und Ausrüstung des Militärs. Um die ungeheuren Aufträge zu glänzenden Preisen zu erlangen, arbeiteten die Maslows mit besonderer Sorgfalt innerhalb der Petersburg Intendanturzentrale. Etwa zwei Tage vor jedem Weihnacht und jedem Osterfest pflegte ihr Vertreter Smirnow die hochgestellten Intendanturbeamten in ihren Wohnungen aufzusuchen und ihnen die ihnen zukommenden Bestechungssummen in geschlossenen Kuverts zu übermitteln. Einfacher ging die Prozedur mit den mittleren und untergeordneten Beamten zu. Smirnow pflegte an einem bestimmten Tage direkt nach der Intendanturkanzlei zu kommen, von Mann zu Mann zu gehen oder sie nach dem Teichzimmer zu rufen und einem jeden Tschinownik sein Paket mit den Worten zu übergeben: „Nikolai Iwanowitsch läßt Sie beglückwünschen und Ihnen diesen Brief senden.“

Smirnow gehörte gewissermaßen mit zur Intendantur und ging dort als gern gesehener Glücksträger aus und ein. Nach dem japanischen Krieg wurde die Art der Bestechungsverteilung etwas verwickelter, aber das System blieb das nämliche. War einmal ein Intendanturbeamter außer der Zeit in Verlegenheit geraten, so half die Firma immer freigebig aus und rubrizierte alles fein und sauberlich. Diese gründliche Buchführung nebst den andern dabei beschlagnahmten Dokumenten werden für sämtliche Intendanturämter des Reiches, besonders aber für diejenigen von Petersburg, Moskau, Kajan, Kautajus und Sibirien geradezu verhängnisvoll. Die Revisionsmitglieder behaupten sogar, daß sie ihre weiteren Erörterungsarbeiten ruhig einstellen könnten, da allein das bei der Firma Maslow vorgefundene Belastungsmaterial ausreichend wäre, um die Beamten sämtlicher Intendanturverwaltungen des Reiches auf die Anklagebank zu bringen.

Liegt aber gerade darin nicht die Gefahr? Wird das stolpische Regiment es wagen, dieses allrussische Panama mit rücksichtsloser Energie einer Säuberung zu unterziehen? Was heißt es, daß in Moskau die Intendanturgenerale Poljakow und Kamenskij ihren Abschied haben nehmen müssen, wenn die gesamte andere Beamtenchaft unangefastet bleibt? Und wer weiß, wie lange der wegen seiner Kühnheit in Russland so gehobte Garin noch weiter revidieren wird?

Der Zar in Kengsten. London, 5. August. Eine Uebertragung wurde gestern nachmittag der Familienfamilie berichtet, als plötzlich gegen 2 1/2 Uhr ein Ballon über dem „Sollent“ kreuzte. Ob diese Uebertragung eine angenehme war, wird nicht gesagt. Bei den Offizieren auf den Patrouillenbooten in der nächsten Nähe der Yacht „Standard“ erregte die Erscheinung jedenfalls große Bestürzung. Sofort wurden Nachforschungen angestellt, und die Unruhe blieb bestehen, bis gemeldet wurde, die Luftschiffer seien in Cowes gut bekannte Leute.

Aus der Stadt und Nachbarschaft.

* Bielefeld, 6. August.

— d. Gewerbegerichtswahlen. Die Neuwahlen für die mit Ende September d. J. auslaufenden Mitglieder des Gewerbegerichts sind für die Arbeitnehmer auf den 22., 23. und 24. September angesetzt. Als Wahllokal ist das Konzerthaus bestimmt, die Wahlzeit währt täglich von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends. Die Arbeitgeber wählen am 25. September, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Sitzungssaal des Gewerbegerichts. Von den Arbeitnehmern wählen 9 Mitglieder Ende September aus, ferner ist eine Erziehungswahl vorzunehmen, so daß im ganzen 10 Mitglieder zu wählen sind. Arbeitgeber wählen 9 aus, die Wahl erfolgt nach den Grundätzen der Verhältnisse ab 1. Die Vorschlagslisten, von je 20 Wählern unterschrieben, müssen bis zum 1. September d. J. bei der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts eingereicht sein. Jede Liste muß ausdrücklich einen für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreter bezeichnen. (Siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

— Arbeiter-Jugend. Nachdem jetzt günstige Witterung eingetreten, findet Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, wieder eine Zusammenkunft auf der Schenke statt. Es darf wohl erwartet werden, daß die Jugend sich besonders zahlreich einfindet.

— Die „Deutsche Kranken-Unterstützungs-Kasse“ in Kassel, die unter dem 4. Februar 1907 als „Eingetragene Hilfskasse“ aufgelassen wurde und deren Tätigkeit sich über das Deutsche Reich erstreckt, bezieht nach ihrem Statut die gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder und deren Angehörigen für

Krankheits- und Todesfälle. Nach den Rechnungsabzügen hat die Kasse im Jahre 1907 bei einer reinen Jahreseinnahme von 83 888 Mk. an Verwaltungskosten 25 636,16 Mk. und im Jahre 1908 bei einer reinen Jahreseinnahme von 182 679,82 Mk. an Verwaltungskosten 112 865,76 Mk. aufgewendet. Die Verwaltungskosten stellten sich demnach im Jahre 1907 auf rund 26 Prozent und im Jahre 1908 auf rund 62 Prozent der reinen Jahreseinnahme. Sie bestehen vorwiegend in Ausgaben für die Bezahlung der Vorstandsmitglieder, der Leiter der örtlichen Verwaltungsstellen und der übrigen Kassendirektoren. Mit hin finden die Beiträge der Mitglieder nur zum kleineren Teil zur Erfüllung des Kassenzwecks Verwendung. Die bestehenden gegenseitigen Bestimmungen bieten keine Garantie, gegen die Kasse wegen der unverhältnismäßig hohen Verwaltungskosten einzuschreiten.

Es erscheint aber geboten, das Publikum auf die angeführten Tatsachen hinzuweisen und vor dem Beitritt zu einer Versicherungskasse, die die Beiträge ihrer Mitglieder zu drei Fünfteln zu den Verwaltungskosten verwendet, öffentlich zu warnen.

— Polizeibericht. Fahrraddiebstahl. Dem Gemüsehändler S. wurde aus dem Keller des Hauses Elberstraße 13 vorgestern nachmittag ein Fahrrad, Marke „Columbus“, entwendet. Vor Anlauf des Rades wird gewarnt.

Seitgenommen wurden 7 Personen wegen Trunkenheit und groben Unfugs, 2 Personen wegen Obdachlosigkeit, 1 Jüngerling, der aus einer Anstalt entwichen war, und eine Frauensperson wegen Gewerkschaftsbruch. Acht Obdachlose erhielten im Polizeigefängnis Verpflegung und Obdach.

Falsches Geld. Am Montag, 2. d. M., sind in einem Zigarrenladen und an einem Obstverkaufsstand in der Nähe des Bahnhofs zwei falsche Zweimarkstücke in Zahlung gegeben, ohne daß der Herausgeber der Falsifikate angehalten wurde. Die Falsifikate haben auf der Rückseite (Wider) ganz undeutliche Gepräge und fühlen sich fettig an. Voricht wird empfohlen und um sofortige Benachrichtigung der Kriminalpolizei ersucht, falls ein derartiges Falsifikat an den Mann zu bringen versucht wird.

Feuer in der Nacht in der Ravensberger Spinnerei, welches nach kurzer Zeit, ohne größeren Schaden anzurichten, durch die städtische Brandwache gelöscht wurde.

Diebstahl. Am 4. d. M. wurden in Herford mittels Einbruchs gestohlen: 1 goldene Uhr nebst Kette, 1 goldenes Armband, 1 goldene Brosche, 1 kleines gelbes Portemonnaie mit 1 Mark Inhalt. Im Dadel der Uhr befinden sich die Buchstaben A. K. Sachdienliche Mitteilungen, welche zur Ermittlung der Täter führen können, nimmt die Kriminalabteilung hier entgegen.

— Bielefelder Sommertheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute ist die Wiederholung des am Mittwoch mit großem Beifall aufgenommenen Schwanks „Der Stammbaum“. Am Sonnabend ist eine Doppelvorstellung zu ermäßigten Preisen. Zur Aufführung kommen die beiden zu einander gehörenden Lustspiele „Im weissen Hölle“ und „Als ich wieder kam“ von Blumenthal und Kadelburg.

Spielplan vom 8. bis 14. August:
Sonntag: „Mein Kasper“, Anfang 8 Uhr.
Montag: „Unterwegs“, Anfang 8 1/2 Uhr.
Dienstag: „Der Herr von Kirchfeld“, Anfang 8 1/2 Uhr.
Mittwoch: „Der Stammbaum“, Anfang 8 1/2 Uhr.
Donnerstag: „Der Herr von Kirchfeld“, Anfang 8 1/2 Uhr.
Freitag: „Der Herr von Kirchfeld“, Anfang 8 1/2 Uhr.
Sonnabend: „Ausgewiesen“, Anfang 8 1/2 Uhr.

Veranstaltungen.

Sonnabend, 7. August.

Bielefeld. Soziald. Verein, 11. Bezirk. Die Parteigenossen werden ersucht, sich Sonnabend, gleich nach Feierabend, bei Tughorn zur Parteiarbeit einzufinden.

— Schmiedeverband. Freie Turnerschaft Bielefeld, Abt. Westfalen. Abends 8 1/2 Uhr.

Güterloh. Soziald. Verein. Abends 8 1/2 Uhr bei Kian.

Rehme. Soziald. Verein. Abends 9 Uhr bei Köhler.

Siedelberg. Arb.-Radfahrer-Verein „Stahlrad“. Abends 9 1/2 Uhr bei Busse.

Eidinghausen. Parteigenossen. Abends 9 Uhr bei Köhler in Rehme: Empfangnahme der Flugblätter.

Sonntag, 8. August.

Bielefeld. Transportarbeiterverband. Vormittags 10 Uhr in „Stadt Bielefeld“.

Bradwe. Schmiedeverband. Vorm. 10 Uhr im Vereinslokal: Vortrag des Genossen Bauer über „Die Kultur“.

Endrad. Arbeiter-Turnverein „Frisch Auf“. Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Brake. Verein Arbeiter-Kasino. Vorm. 9 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Deinhagen. Gew.-Partei. Vorm. 9 1/2 Uhr.

Rehme. Parteigenossen. Vorm. 9 Uhr bei Köhler. Auftreten zur Flugblattverbreitung.

Bünde. Sozialarbeiter-Verband. Vorm. 9 Uhr bei Köhler: Vortrag des Genossen Fr. Wolmann-Dannover.

Beienkamp. Tabakarbeiterverband. Nachm. 6 Uhr bei Köhler in Hülten. L.-D.: „Die Tabaksteuer und die 4 Millionen Entschädigung“.

Deininghausen. Soziald. Verein. Nachm. 4 Uhr bei Köhler.

Minde. Gew.-Partei. Vorm. 9 1/2 Uhr in der „Zentralhalle“.

Burgsteinfurt. Komb. Gew.-Versammlung. Vorm. 11 Uhr.

Deutscher Tabakarbeiterverband.

5. Gau.

Infolge einer Reihe von Anfragen betreffend des Uebertritts christlich organisierter Tabakarbeiter weist ich darauf hin, daß dieses geschehen kann unter Anrechnung ihrer sämtlichen im christlichen Verbands geleisteten Beiträge und sofern nicht sonstige Einwände gegen den Uebertritt vorgebracht werden können. Der Gauleiter: W. Schlüter.

Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Tecklenburg-Steinfurt-Münster.

am Sonntag, 1. August, in Burgsteinfurt.

Vertreten waren die Ortsgruppen Bielefeld, Burgsteinfurt und Rheine, der Kreisvorsitz und der Bezirkssekretär Klingenhausen.

Der Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit nach der Versammlung mit Befriedigung entgegen. Der Kassendirektor weist an: Einnahe im 1. Halbjahre infolge des Kassenbestandes von 7241 Mark vom 31. Dezember 1908 auf 224,06 Mark; an Ausgabe 147,26 Mark. Mit hin ist ein Kassenbestand von 76,80 Mark vorhanden. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 152; davon haben die Ortsgruppen Burgsteinfurt 76, Rheine 68 (darunter 1 weibl.), Bielefeld 4 und Burgdorf 4 Mitglieder.

Unter Punkt „Agitation und Organisation“ wurde beschlossen, mit der Verbreitung des Flugblattes „500 Millionen neue Steuern“ eine rege mündliche Agitation zu verbinden.

Als Reichstagskandidat wurde Genosse Wilh. Feld jun. einstimmig wiedergewählt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Wilh. Feld jun., Bernh. Hoffmann, Wilh. Ribbrig, Joh. Wählbrink und Alex. Kerkhoff wurden ebenfalls wiedergewählt.

Die „Christliche“ Komödie geht weiter.

In einer Mitgliederversammlung des „Christlichen“ Tabakarbeiterverbandes in Bielefeld wurde folgende Resolution beschlossen: „Die am 18. Juli in Bielefeld einberufene außerordentliche Mitgliederversammlung spricht dem Zentralvorstande sowie den Beamten für ihre aufopfernde Arbeit in dem Abwehrkampf ihren warmsten Dank aus und ist der festen Überzeugung, daß sie in der über uns nun hereinbrechenden schweren Zeit mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Indes können wir uns mit dem Verhalten des Arbeitervertreters Giesberts durchaus nicht einverstanden erklären und eruchen unseren Zentralvorstand, alle möglichen Mittel anzuwenden, damit die Fäden, die ihn mit unserer Bewegung verbinden, zerschnitten werden, da es uns nicht leicht möglich ist, mit einem unter ein und derselben Fahne zu marschieren, der mit zu der Vernichtung unserer Existenz hilft.“ Soweit hat es der „Christliche“ Tabakarbeiterverband in Westfalen nun gebracht, daß er sich Vertrauensvoten in Form von Resolutionen ausstellen lassen muß. Bedenklich, sehr bedenklich! Der Wunsch, das zwischen Giesberts und der christlichen Gewerkschaftsbewegung tabula rasa gemacht wird, bleibt aber ein frommer Wunsch. Auf dem christlichen Gewerkschaftsfest konnte Giesberts noch eine Hauptrolle spielen. Die Herren Gewerkschaftler haben sich dort noch recht herzlich die Hände gedrückt.

Den neuen Häher Tabakarbeitern wollen wir aber sagen, daß dem Giesberts unter dem Schutze des Zentrums kein Haar gekrümmt werden wird. Der „Christliche“ Tabakarbeiterverband ist eine Zentrumsgewerkschaft und wird als solche der Ordre des Zentrums parieren müssen. Warum baden wir aber nur auf Giesberts, während der „Christliche“ — Verbündeter — Schad doch auch für die Tabaksteuer gestimmt hat? Von den Christlich-Sozialen scheint man demnach Verräterei als selbstverständlich zu halten.

Der prügelneidliche „Ravensberger“.

In seiner Nr. 177 vom 31. Juli brachte der „Ravensberger“ folgende Notiz:

„Eine Tracht Prügel für die Tabaksteuer. Wie uns mitgeteilt wird, soll gestern morgen ein Landwirt in der nächsten Umgebung von hier, wo zahlreiche Zigarrenarbeiter beschäftigt sind, seiner Freude Ausdruck verliehen haben, daß die Tabaksteuer angenommen ist. Er meinte, nun könne er seine Werke abschaffen und die Zigarrenmacher vor den Prügel spannen. Die Freude soll ihm mit einer tüchtigen Tracht Prügel bezahlt worden sein. Es ist schade um jeden Schlag der vorbeigekommen ist.“

Uns wird nun mitgeteilt, daß der Verprügelte in Westfalen ein echter Christlich-Sozialer sei. Der Mann soll gelapt haben, wenn er Schläge bekomme, müßte Zeitmeyer auch welche bekommen. Na Prost, Herr Zeitmeyer!

Kündigungen in der Tabakindustrie.

Die Firma Paradies in Bielefeld kündigte ihren sämtlichen Arbeitern, ebenso die Firma Jaaakohn in Bielefeld und Enger.

* Gütersloh, 5. August. Rechtsauskunft. Sonntag, 8. August, von morgens 9—11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Kian, Verlinsersstraße.

* Kallenberg bei Herford, 5. August. Am Sonntag, 8. August, feiert der Arbeiter-Turnverein „Eintracht“ Kallenberg sein Gründungsfest in der Lokalitäten und Zelten des Gastwirts C. Stille. Die Arbeitervereine, sowie Freunde und Gönner der Arbeiter-Turnbewegung werden gebeten, den Verein durch Massenbesuch zu unterstützen.

e. Detmold, 5. August. Stadtverordnetenversammlung. Durch den Unfall des verstorbenen Stadtb. Rechtsanwalt Schulz hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, die Vapologie-Verordnung dahingehend zu ändern, daß sich die Revision auch auf die innere Einrichtung der Häuser erstreckt. — In Schiedsmännern gewählt werden die Herren, die die Kiemer seit Jahren inne haben, nur für zwei durch Fortzug erledigte Stellvertreter werden die Herren Korf und Köberich gewählt. — Der Verkauf eines Grundstücks am alten Postwege wird in zweiter Lesung genehmigt, ebenso der Verkauf eines Grundstücks neben der Post an den Reichsposthof für 27 533 Mk. inkl. Straßen- und Kanalbaukosten. In den Vertrag wird aufgenommen, daß der Fiskus bis 1. April 1910 ohne weiteres vom Kauf zurücktreten kann. — Der Kostenanschlag der Brücke über den Mühlentanal in der Bielefelder Straße befreit erneut das Kolleg, weil die Rentkammer sich mit dem aufgestellten Kostenverteilungsplan nicht einverstanden erklären will. Der Magistrat hat einen Plan aufgestellt, nach dem die Kosten der Brücke, 4630 Mk., von den Interessenten folgenmaßen aufgebracht werden sollen: Rentkammer 3500 Mk., Evang. Junglingsverein 760 Mk., Kath. Schulgemeinde 420 Mk. Das Kolleg stimmt dem zu. Stadtb. Schmidt bringt zur Sprache, daß der alte Fußweg von der Bruchstraße bis zur Lagestraße, der jetzt nur noch teilweise vorhanden ist und auch die Bielefelder Kreuzung, der Stadt gehöre und nicht teilweise Eigentum der Rentkammer sei, wie jetzt angenommen wurde. Nach längerer Debatte beschließt das Kolleg auf Antrag des Stadtb. Kettmann, den Magistrat zur Erziehung, Erhebungen darüber anzustellen, wer Eigentümer des alten Fußweges ist. — Ob ein U. m. oder Neubau der höheren Mädchenschule ausgeführt werden soll, darüber unterhielten sich die Stadtväter wieder einmal recht ausführlich und überwiegen einen Kostenanschlag und Plan des Stadtbauamts für einen Umbau, der die Summe von 107 253,30 Mk. vorläßt, der Baukommission, die unter Hinzuziehung des Stadtbauamts und des Vorstandes der höheren Mädchenschule die Sache prüfen soll. — Eine Tage für Wagen, die der Personensorge dienen, hat der Magistrat zur Genehmigung vorgelegt, um bei der kommenden Neunzehnhundertjahrfeier zu verhüten, daß von einzelnen Hausbesitzern die Fremden überverteilt werden, wie es nach Mitteilung des Magistrats bei dem Besuch der Banktagen geschehen ist. Die Stadtverordneten sind aber mit dem Entwurf nicht einverstanden und willigen nach längerer Debatte dem Inkrafttreten der Tage nur vorläufig zu. Es soll diese Tage nach der Neunzehnhundertjahrfeier revidiert werden. — Stadtb. Fröhlich regt an, der Magistrat möge eine Verordnung erlassen, daß das Anbringen großer Plakate an den Häusern verboten sei. Veranlaßt dazu ist der Stadtvater durch ein Plakat der Soziald. A. G. Franz Hartmann, das an einem Hause der Hermannstraße angebracht ist.

* Bielefeld, 4. August. Beamtengehälter. Wie in Beamtenkreisen verlautet, hat das Kaiserl. Ministerium die Absicht, bei der nächsten Tagung des Landtages das schon in Aussicht gestellte Beamtengehalt betr. Beschlüsse der Beamten einzubringen. Die Gehälter der Beamten wurden erst vor zwei Jahren um 10 Prozent angehoben. Hoffentlich läßt es der Abschluß des nächsten Jahres Platz zu, die Wünsche der Beamten, auch die der Volksschullehrer, zu berücksichtigen. Wenn man auch den Beamten eine Gehaltsaufbesserung nicht mißgönnt, so muß man doch hierbei an die Arbeiter denken, die nicht nur keine Lohnaufbesserung erhalten, sondern stellenweise sogar Brotlos sind.

* Bielefeld, 4. August. Mit der Bierpreis-erhöhung sind hier verschiedene Wirte, bei denen vornehmlich Vergleute verkehren, nicht zufrieden. Mit Rücksicht auf ihre Gäste wollen sie das Bier zum alten Preise verzapfen.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Streik der Bielefelder Arbeiter. Nachdem die Versuche, den Magistrat zu Verhandlungen unter unparteiischer Leitung zu bewegen, gescheitert sind, wurde am Dienstag eine

Kommission der...
ihm über die...
zu beraten. D...
aufnahme der...
alten Rechte ge...
die Denkmale...
wirklich. Bez...
stundenlanges...
aber jetzt kein...
Grund des Stre...
gemacht werden...
Die Streiter...
Vorschläge des...
sind folgende: 1...
1. Die Verlan...
gistrats, wonach...
aufnahme der...
Mittelschicht...
in den städtisc...
mit den in K...
über die Einfü...
Wechselschicht...
Zahnfrage in...
Ausfall der...
Stadtverwaltung...
zahlung einzufü...
die Streikenden...
wieder aufzuneh...
Die Resolution...
Der Magistrat...
folgendes beschl...
1. Die Einfü...
ab wird seitens...
werden. Sonst...
1. April 1910 n...
2. Eine gene...
beiter zum 1. A...
lich der bedürf...
fung, ob ein ein...
gleichung befür...
3. Die Einfü...

Neu ein...
Kleide...
größtenteils re...
Blusenfanelle, nur...
du...

Neu ein...
Biber-B...
weiss und b...
extra...
du...

Enorm...
Damen...
in Hemden, Bei...
jacken, Untertail...
rücken, ausgebo...

Enorm...
Weisse Ta...
aus reinem L...

1 Po...
Schü...
für Damen...
in vielen Fass...
durchweg bessere...

1 grosse...
Tuch-Tis...
reich b...
in grün...

Kauf...
95 Pfg...
bie...

unerreicht...

Die geht weiter.

g des „Christlichen“ Tabak-
be folgende Resolution be-
einer einflussreiche außerordent-
dem Zentralvorstande
fernde Arbeit in dem Ab-
s und ist der festen Zube-
hereinbrechenden schweren
werden. Indes können
reitervertreter Giesberts
en und erjüden unseren
lischen Mittel anzu-
die ihn mit unserer
schnitten werden, da
ist, mit einem unter
zu marschieren, der
erer Existenz hilft.
Tabakarbeiterverband in
Vertrauensboten in Form
muss. Bedenklich, sehr be-
Giesberts und der Christ-
rassa gemacht wird, bleibt
christlichen Gewerkschafts-
eine Hauptrolle spielen.
ich dort noch recht herzlich
rn wollen wir aber sagen,
des Zentrums kein Haar-
ide“ Tabakarbeiterverband
wird als solche der Ordre
rum hat man aber nur
liche“ — Verbündeter —
geht mit? Von den
nach Verräterei als selbst-

„Nabensberger“.

orachte der „Nabensberger“

abstener. Wie uns mit-
Landwirt in der nächsten
Zigarrenarbeiter beschäftigt
ben haben, dass die Tabak-
nun könne er seine Pferde
oor den Flug spannen.
igen Tracht Brägel bezahlt
n Schlag der vorbeigekom-

r Verprügelte in Wester-
zialer sei. Der Mann
omme, mühte Titzmeyer
Derr Titzmeyer!

Tabakindustrie.

elefeld kündigte ihren
Birna Staatsbahn in

sauskant. Sonntag,
r, im Lokale des Herrn

Am Sonntag, 8. August,
erein „Eintracht“
in den Lokalitäten und
ie Arbeitervereine, sowie
urnbewegung werden ge-
ch zu unterstützen.

erordneten Sitzung.
adv. Rechtsanwalt Schulz
ht gegeben, die Bau-
zu ändern, dass sich
nere Einrichtung der
nnern gewählt werden
ten inne haben, nur für
reter werden die Herren
Der Verlauf eines
wird in zweiter Sitzung
rundstück neben der Post
Mt. inf. Straßen- und
nd aufgenommen, dass der
vom Kauf zurücktreten
er Brücke über den
e beschäftigt erneut das
dem aufgestellten Kosten-
klären will. Der Ma-
ach dem die Kosten der
ten folgendermaßen auf-
5000 Mt., Evang. Zün-
de 420 Mt. Das Kolleg
gt zur Sprache, dass der
zur Lagerstraße, der
nd auch die Wiesenstraße
teilweises Eigentum der
werde. Nach längerer
g des Stadtv. Rettmann,
darüber anzustellen, wer
Ob ein Um- oder
schule ausgeführt wer-
Stadtviertel wieder einmal
Kostenanschlag und Plan
ou, der die Summe von
ission, die unter Hingab-
Vorstandes der höheren
— Eine Taxe für
förderung dienen, hat
egt, um bei der kommen-
er zu verhindern, dass
e Fremden über-
Mittelung des
er Panzgrafen ge-
ind aber mit dem Ent-
willigen nach längerer
r vorläufig zu. Es soll
rfeiter revidiert werden.
at möge eine Verordnung
Blafate an den Häusern
stabsverordnete durch ein
ann, dass an einem Hause

angehört. Wie in
ktl. Ministerium die Ab-
es Landtages das schon
Beibehaltung der Beamten
nten wurden erst vor
rt. Öffentlich lässt es
u, die Wünsche der Be-
t berücksichtigt. Wenn
aufbesserung nicht mög-
ie Arbeiter denken, die
ten, sondern Hellenweide

der Bierpreis-
te, bei denen vornehm-
Mit Rücksicht auf ihre
Breite verzapfen.

wegung.

Arbeiter. Nachdem die
en unter unparteiischer
rde am Dienstag eine

Kommission der Streikenden beim Magistrat vorstellig, um mit ihm über die Bedingungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit zu beraten. Der Kommission wurde bedeutet, dass bei Wiederaufnahme der Arbeit den Ausständigen und Ausgesperrten ihre alten Rechte gewahrt bleiben sollten. Die Achtstundenschicht für die Arbeiter der Gasanstalten werde ab 1. April 1910 verwirklicht. Bezüglich der allgemeinen Einführung des Neunstundentages und der Verbesserung der Lohnverhältnisse könnten aber jetzt keine bestimmten Zusagen gegeben werden, da auf Grund des Streiks überhaupt irgend welche Zugeständnisse nicht gemacht werden würden.

Die Streikenden und Ausgesperrten beschäftigten sich mit den Vorschlägen des Magistrats. Es wurde beschlossen, dem Magistrat folgende Resolution zur Zustimmung zu unterbreiten:

„Die Versammelten vertrauen den Zusicherungen des Magistrats, wonach den Streikenden und Ausgesperrten bei Wiederaufnahme der Arbeit ihre alten Rechte gewahrt bleiben, die Achtstundenschicht für Arbeiter, Brückenleute und Kesselheizer in den städtischen Betrieben ab 1. April 1910 verwirklicht wird, mit den in kürzester Zeit neu gewählten Arbeiterausschüssen über die Einführung des Neunstundentages für die nicht in Beschäftigung stehenden Arbeiter, sowie über die Regelung der Lohnfrage in Verhandlung eingetreten wird, und je nach dem Ausfall der vorzunehmenden Abstimmung unter den bei der Stadtverwaltung beschäftigten Arbeitern die wöchentliche Lohnzahlung eingeführt wird. Unter diesen Voraussetzungen sind die Streikenden und Ausgesperrten bereit, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.“

Die Resolution wurde dem Magistrat unterbreitet. Der Magistrat hat nun in seiner Sitzung vom 5. August folgende Beschlüsse:

1. Die Einführung der Achtstundenschicht vom 1. April 1910 ab wird seitens des Magistrats nur für die Dienstheizer beantragt werden. Sonstige Verkürzungen der Arbeitszeit sind für den 1. April 1910 nicht zu erwarten.

2. Eine generelle Erhöhung des Lohnes der städtischen Arbeiter zum 1. April 1910 kann nicht angelagt werden. Gelegentlich der bevorstehenden Stabsberatungen erfolgt aber eine Prüfung, ob an einzelnen Stellen die Lohnverhältnisse einer Ausgleichung bedürfen.

3. Die Einführung der wöchentlichen Lohnzahlung soll später

stens am 1. April 1910 erfolgen, jedoch unter der Voraussetzung, dass bei Abstimmung in den beteiligten Arbeiterausschüssen sich für die Einführung eine Mehrheit ergibt.

4. Unter der Voraussetzung, dass seitens der früheren Arbeiterschaft der Streik öffentlich für erledigt erklärt wird, wird eine Wiedereinstellung der alten Arbeiter in die noch nicht endgültig besetzten Stellen erfolgen und zwar durch den Magistrat nach Anhörung der Betriebsleiter. Verköstigt werden nur diejenigen Arbeiter, die sich vor Beginn und im Verlaufe des Streiks vorwurfsfrei geführt haben. Die Wiedereinstellung erfolgt wie die von neu eingestellten Arbeitern. Doch soll eine Wiedereinstellung in die alterverworbenen Rechte und sonstigen Vergünstigungen, wie der letztegezahlte Lohn, Fortzahlung des Lohnes in Krankheitsfällen, Urlaub, Urgehalt, Hinterbliebenenversorgung usw. am 1. April 1910 erfolgen, wenn bis dahin die mit dem Streik verbundenen Arbeitsstörungen und sonstigen Ausbreitungen sich nicht wiederholt haben. Im übrigen wird von den einzelnen wieder eingestellten Arbeitern eine einwandfreie Führung vorausgesetzt. Eine kündigungssche Entlassung hat der Arbeiter namentlich dann zu erwarten, wenn er sich der Verköstigung von Arbeitswilligen schuldig macht.

Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, dass die Arbeiter diesen Beschluss des Magistrats wie eine Verhöhnung ihrer Forderungen auffassen. Die Streikenden werden zu der Antwort des Magistrats Stellung nehmen und höchstwahrscheinlich die vom Magistrat gestellten Bedingungen ablehnen.

Der Streik dauert entgegen der getrigen Meldung also unverändert fort.

Letzte Nachrichten.

Köln, 6. August. Nach ist die Voruntersuchung in dem großen Mordverbrechen, und Vernehmungsgesetz gegen den Rechtskonsulenten Rosenbaum und einer Anzahl von Schul- und Gerichtsbeamten nicht abgeschlossen und schon ist die Behörde einer neuen Vernehmungssache auf die Spur gekommen, in der zwei Schulleute verhaftet wurden. Es handelt sich um Vernehmungen von Beamten in einem großen Spielerprozess.

Köln, 6. August. Bei dem ungewöhnlichen Andrang anlässlich der Ankunft des 3. 2 hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die Gattin eines Goldwarenhandlers, die im Haupt-

bahnhof den bereits im Gang befindlichen Zug nach Bielefeld wollte, kam zu Fall und ein Rad des Wagens ging ihr über die Brust, so dass sie auf der Stelle tot war.

Berlin, 6. August. Nach dem Genuss von Rouladenfleisch sind im Vorort Rummelsburg 9 Personen an Vergiftungserkrankungen erkrankt. Bei einer Person verschlimmerte sich der Zustand derart, dass sie in ein Krankenhaus gebracht werden musste.

Danzig, 6. August. Nach längerer Untersuchung ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, in der Kaiserlichen Werft Unterschleife zu entdecken. Bisher wurde der Werftbuchführer Ewert verhaftet. Auch wurden in einem Werftmagazin auf dem Holm verschiedene wertvolle Gegenstände, Materialien usw. verstreut aufgefunden. Die betrügerischen Manipulationen wurden in der Weise vorgenommen, dass die Waggon mit mehr Kupfer und Eisen abgingen, als sie deklariert waren.

Petersburg, 6. August. Ueber die neue, endgültige Vereinbarung zwischen der neuen persischen Regierung und dem gestrigen Schah, die jetzt unterzeichnet worden ist, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Schah erhält von der persischen Regierung eine lebenslängliche Rente von 150 000 Rubeln jährlich, solange er im Auslande lebt. Der Schah hat sich durch Unterschrift verpflichtet, bis spätestens zum 15. August d. J. Persien für immer zu verlassen. Alle dem Staat gehörigen Wertgegenstände werden vom Schah ausgeliefert. Außerdem wird die Regierung drei Millionen Rubel von den Freunden des Schahs beitreiben, um die Privatanleihen, die der Schah auf ihr Risiko gemacht hat, zu decken. Damit sind die Geldfragen, die sich an den Thronwechsel knüpfen, gelöst.

London, 6. August. Der Dampfer „Maori“ ist auf der Fahrt von Kapstadt bei Neu-Seeland vollständig untergegangen. Die Mannschaft bestand aus 60 Mann, von der nur ein Teil gerettet worden ist.

New York, 6. August. Der Senat nahm die Tarifbill mit 47 gegen 31 Stimmen an. Sieben Republikaner stimmten dagegen. Präsident Taft brach teilweise selbst die Opposition der westlichen Republikaner. Taft hat das Tarifgesetz gestern nachmittag unterzeichnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, für den Inseratenteil: Wilhelm Böttcher, beide in Bielefeld.

Kaufmann's 95 Pfg. Woche

bringt von heute ab

gewaltige Neu-Auslagen und grösste Schlager!

Neu eingetroffen: Kleiderstoffe größtenteils reine Wolle, hohelegante Blusenflanelle, nur letzte Neuheiten :: durchweg jeder Meter 95	Neu eingetroffen: Seiden-Manchester in verschiedenen Farben durchweg jeder Meter 95	1000 Reste u. Kupons aus Hemdentuch, Biber, Piqué, Si- mosen, Bettkattune, Musseline und Waschstoffe in Längen bis 6 Metern durchweg jeder Rest 95	1200 Meter hoheleganter Bett-Damast 160 und 130 cm breit, beste, Elsass. Qualität durchweg jeder Meter 95
Neu eingetroffen: Biber-Betttücher weiss und bunt, 2schläfig, extra schwer durchweg jedes Stück 95	Neu eingetroffen: Damen-Handtaschen in eleganten Ausführungen, mit Einrichtung, alle Farben durchweg Stück 95	Neu eingetroffen: Damen-Gürtel aus prima Gummi in allen Farben, Brocat und Seide durchweg Stück 95	Neu eingetroffen: Damen-Strümpfe in reiner Wolle und Baumwolle ohne Rücksicht auf den früheren Wert 3, 2 und 1 Paar 95
Enorm billig. Damenwäsche in Hemden, Beinkleidern, Nacht- jacken, Untertaillen und Anstands- röcken, ausgebohrt mit Volant Stück 95	Enorm billig! Damen-Korsetts mit Spiralfeder und prima Drell zum Aussuchen 95	Noch nie geboten! Damen-Handschuhe in nur guten Qualitäten, in lang und kurz durchweg 4, 3 und 2 Paar 95	Neu eingetroffen: Herren-Socken in reiner Wolle u. Baumwolle durchweg 6, 3 und 2 Paar 95
Enorm billig. Weisse Taschentücher aus reinem Leinen, la. Linon 12, 6 und 3 Stück 95	Neu eingetroffen: Handarbeiten Ueberhandtücher, Wandschoner, Besenvorhänge, Tischläufer, gestickte und aufgezeichnete Wäschebeutel, zum Aussuchen 95	Neu eingetroffen: Russen-Kittel, Kinder-Kleidchen aus prima Stoffen Stück 95	Enorm billig! Damen-Blusen in weiss Batist mit imit. Madeira- stickerei Musseline u. Waschstoffen zum Aussuchen Stück 95
1 Posten Schürzen für Damen und Kinder, in vielen Fassons und Farben, durchweg bessere Qualitäten, Stück 95	1 Posten Kaffee- oder Tischdecken sehr elegant, in allen Grössen Stück 95	Neu eingetroffen: Sofa-Kissen aus la. buntem seid. Satin m. Volant Stück 95	Neu eingetroffen: Normalhemden und Makko-Hosen zum Aussuchen 95
1 grosser Posten Tuch-Tischdecken reich bestickt in grün und rot durchweg Stück 95	Enorm billig! Tuch-Lambrequins schöne Dessins Stück 95	Neu eingetroffen: Kokus- u. China-Matten extra gross 3 und 2 Stück 95	Neu eingetroffen: Kissenplatten in hübschen Aufzeichnungen Stück 95

Kaufmann's

95 Pfg. Woche
bietet
unerreichte Vorteile

Man beachte unsere Schaufenster-Auslagen!

Gebrüder Kaufmann

BIELEFELD, gegenüber dem Leineweber-Brunnen.

Besuchen Sie Kaufmann's

95 Pfg. Woche
in den Vormittagsstunden
betrifft sorgfältiger Bedienung.

Für die Reise

günstiges Angebot.

10 Prozent Rabatt

vergüten wir bis auf weiteres bei Barzahlung auf

Schuhwaren.



Bergsteiger!

Touristen-Schuhe!

Strand-Schuhe!

Reise-Schuhe!

in unerreicht grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Sämtliche Neuheiten für die Sommersaison.

Grösste Haltbarkeit! — Bequeme Formen!

Massanfertigung unter fachmännischer Leitung.

Niederlagen der Schuhfabrik „Westfalia“, Kröger & Co.,

deren Fabrikate preisgekrönt mit der **goldenen Medaille:**

„Hansa-Haus“

Niedornstrasse 26
Telephon 166.

„Zum Hans Sachs“

Gehrenberg 4
Telephon 807.

„Fortuna“

Gütersloherstrasse 33
Telephon 1130.

„Vor der Schuhfabrik“

Herforderstrasse 101
Telephon 9. 4210

Bielefeld,
Obernstr. 35.

Heinr. Kirz

Gegenüber der
kath. Kirche.

Infolge **günstiger Abschlüsse** in **Baumwollwaren** gelangen hierin **grosse Posten**
aussergewöhnlich billig zum Verkauf.

Bettkattune und Satins zu **25** 30, 38, 40, 48, 55 Pfg.

Hemdentuche prima Bleiche 80 cm breit zu **28** 30, 33, 36, 45, 50 Pfg.

Pelz-Piqué und Croisé zu **38** 45, 55, 65, 78, 90 Pfg.

Schürzensiamosen 140 cm breit zu **58** und 75 Pfg.

Handtuchgebild in weiss u. mit Rand zu **28** 33, 38, 42, 48 Pfg.

Kleidersiamosen zu **30** 38, 45, 53 Pfg.

Kleidersiamosen doppelte Breite zu **48** 55, 60, 68, 75 Pfg.

Küchentücher rot □ zu **16** 20, 25, 30 Pfg.

Jacquard-Handtücher 50/110 feine Dual. zu **50** Pfg.

Jacquard-Tischtücher zu **1.05** 1.35 1.75 2.45 Mk.

Grosse Posten **Damen-Wäsche** wie: Hemden, Bein-
kleider u. Nachtjacken

gelangen von heute ab zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Günstige Gelegenheit beim Einkauf sämtl. Aussteuer-Artikel.

Nr. 18

Die Jahres-
demokratischen
jahre ist die
Aus der Verei-
lorenzählung, die
stellung des neue
Berlin).

Ueber die Agi-
Es wurden verb-
Regiment, 30.000
Raiffeisen. Auser
Exemplare des „J-
Forderungen der
fest-Beitungen der
Broschüren zur
schüren über „De-
tratie“, die den
Vereinsliste hatte
27 529,11 Mark, 1
übersteht.

Die Mitglieder
feld 2035 und in
in Elberfeld 1880
am Schlusse des
organisiert. Der
der Krise zu legen.
jahres etwa 625 de
des Jahres gestie-
Barmen organisi-

Die mündliche
wurden 600 bei
Stimmungslisten de
gleicher Gelegenhe-
angeführt und eben-

Die Zentralbibli-
1. August 1908 bis
genommen. Der A-
gen bedeutend erwe-
Bücher angeschafft
in der Zeit vom 1.
geliehen wurden in
Vorjahre, in Ba-
große Arbeit des
Jahre in Elberfeld
belegt und vom 1.
noch von je 2 Bib-
larinnen angestellte
Jugend nicht mehr
an dem schulfreien
Bibliothek zu gehen

Die Kreisgener-
Schleusingen - Siege
Delegierte aus 16
vorstehenden Genoss-
zu entnehmen, das
jahres (1. Juli) 12
weiblichen, insgesam-
lich auf den Kreisver-
liche) Mitglieder en-
jahres betrug die W-
also eine Zunahme
der Bestand von 15
meindevertreter bei
öffentliche Volksve-
gröheren Orten von
Kriegervereine und
Kassenbericht schlie-
4390,99 Mark Ausg-
Nach ausgiebigen
ein Antrag des Gen-
angenommen, der d-
schaft mit den loka-
Jugendausschüsse ei-
trastelle für die ar-
gunsten der jugend-
ebenfalls vom Gen-

Roman o

31

„Und wie steht's
ebenfalls eine Blais-
tentie, was zu m-
„Wie's trifft,“ an-
Stelle finden, mag
Gold in der Nachbar-
graben und waschen,
„Wropos, waschen
wenig interessierte, h-
menn es da nicht l-
mir nicht Waschfrau
„Waschfrau, Herr
nicht? Wir haben
aus wie bei uns zu
lassen, so fragen Sie
in jedem Felte werde
das wohl bejorat.“
„Danke,“ sagte de-
voll, ohne jedoch das
„Aber es sind de-
finden,“ fuhr Lamber-
die hiesigen Winnen
„Allerdings,“ jagte
der Fiat arbeiten, sol-
haben Mexitaner schü-
ein paar gute Klage
„Ich will Ihnen
und warf dabei so b-
hinüber, das Lamber-
folge zu leisten. „Dof-
nich wahrcheinlich ich
getrieben, etwas Aus-
jah“ er gar nicht, tr-
bildlich wieder aus u-
(Guleh, Bergbach) i-
dagegen im conträr i-
und nun können Sie
„So?“ jagte Binde-
einmal, Lamberg, be-
Lamberg tat, als
Erbe schien aber ihrer
da nichts weiteres ge-
„Ja — und die g-
wenigen Worten beja-

Beilage zur Volksmacht.

Nr. 181.

Bielefeld, Freitag, 6. August 1909.

20. Jahrg.

Parteinachrichten.

Die Jahresversammlung des Barmen-Elberfelder sozialdemokratischen Vereins fand am 27. Juli statt. Im Berichtsjahre ist die Zahl der männlichen Mitglieder um 13 gestiegen. Aus der Vereinstätigkeit verdienende Erwähnung die Arbeitslosenversicherung, die Lehrkräfte des Genossen sowie die Aufstellung des neuen Reichstagskandidaten (Genosse Fritz Ebert-Berlin).

Ueber die Agitationsarbeit geben folgende Zahlen Aufschluß: Es wurden verbreitet 78 000 Flugblätter wider das persönliche Regiment, 30 000 zur Gewerbeordnungs-Novelle und 78 000 zur Raiser. Außerdem wurden 22 000 Agitationskalender, 118 000 Exemplare des „Morgenrot“, 6000 Broschüren: „Grundzüge und Forderungen der Sozialdemokratie“ und die gleiche Anzahl Monatsblätter verteilt; hinzu kommen eine Anzahl kleinerer Broschüren zur Weiterbildung der Funktionäre und 1000 Broschüren über „Die technischen Beamten und die Sozialdemokratie“, die den technischen Beamten per Post zuging. Die Vereinstätigkeit hatte im Berichtsjahre eine Einnahme in Höhe von 27 529,11 Mark, der eine Ausgabe von 24 794,55 Mark gegenübersteht.

Die Mitgliederzahl betrug im Anfang des Jahres in Elberfeld 2035 und in Barmen 2098 Genossen, am Jahresende waren in Elberfeld 1860 und in Barmen 2260 Genossen organisiert; am Schlusse des Jahres sind also insgesamt 4120 Genossen organisiert. Der geringfügige Mitgliederverlust ist auf Konto der Kriege zu setzen. Genossinnen traten zu Beginn des Berichtsjahres etwa 625 dem Verein bei, ihre Zahl ist auf 775 am Ende des Jahres gestiegen, davon sind 379 in Elberfeld und 396 in Barmen organisiert.

Die mündliche Agitation brachte 1200 Neuaufnahmen, davon wurden 600 bei einer Hausagitation auf Grund der Abstimmungslisten der letzten Landtagswahlen gewonnen und bei gleicher Gelegenheit der „Freien Presse“ 300 neue Abonnenten zugeführt und ebenso die Auflage des „Morgenrot“ gesteigert!

Die Zentralbibliothek Elberfeld-Barmen hat in der Zeit vom 1. August 1908 bis 1. Juni 1909 einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der Bücherbestand ist durch große Neuanschaffungen bedeutend erweitert: im ganzen wurden für 3000 Mark neue Bücher angeschafft! Die Benutzung der Bibliothek gestaltete sich in der Zeit vom 1. August 1908 bis 1. Juni 1909 wie folgt: Ausgegeben wurden in Elberfeld 11 612 Bände gegen 7633 im Vorjahre, in Barmen 8457 Bände, im Vorjahre 4163. Die große Arbeit des Bücheranslehens wurde im vergangenen Jahre in Elberfeld von 12, in Barmen von 10 Bibliothekaren bestritten und vom 1. März 1909 ab, hauptsächlich für die Jugend, noch von je 2 Bibliothekarinnen. Die Einrichtung, Bibliothekarinnen anzustellen, war deshalb angebracht, damit die Jugend nicht mehr spät abends ihre Bücher holen muß, sondern an dem schulfreien Mittwoch nachmittags Gelegenheit hat, in die Bibliothek zu gehen.

Die Kreisgeneralversammlung des Wahlkreises Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück fand am Sonntag in Zuhl statt. 42 Delegierte aus 16 Orten nahmen an ihr teil. Dem vom Kreisvorsitzenden Ritz-Erfurt erstellten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Kreisverein am Schlusse des Berichtsjahres (1. Juli) 12 Ortsgruppen mit 1636 männlichen und 267 weiblichen, insgesamt 1903 Mitgliedern zählte, von denen freilich auf den Kreisort Erfurt allein 1259 (darunter 171 weibliche) Mitglieder entfielen. Am Schlusse des vorigen Berichtsjahres betrug die Mitgliederzahl im Kreise nur rund 1700; es ist also eine Zunahme von 200 Mitgliedern zu verzeichnen, wodurch der Bestand von 1907 wieder erreicht ist. Die Zahl der Gemeindevorsteher beträgt 22. Im Kreise wurden insgesamt 43 öffentliche Volksversammlungen abgehalten. In mehreren größeren Orten konnten keine Versammlungen stattfinden, weil Kriegervereine und Reichsverband es zu vereiteln wußten. Der Kreisbericht schließt ab mit 4711,47 Mark Einnahme und 4390,99 Mark Ausgabe.

Nach ausgiebiger Debatte über den Vorstandsbericht wurde ein Antrag des Genossen Schulz-Berlin (Kandidat des Kreises) angenommen, der die lokalen Parteioptionen in Gemeinschaft mit den lokalen Gewerkschaftsorganisationen aufzuleben, Jugendausschüsse einzusetzen und in Verbindung mit der Zentralstelle für die arbeitende Jugend eine rührige Agitation zugunsten der jugendlichen Arbeiter zu entfalten. Ein zweiter, ebenfalls vom Genossen Schulz gestellter Antrag, der die An-

stellung eines Parteisekretärs für den Wahlkreis Erfurt-Schleusingen-Ziegenrück für dringend notwendig hält, und den Kreisvorstand beauftragt, die notwendigen Schritte hierzu in die Wege zu leiten, wird ebenfalls angenommen.

Zum Parteitag in Leipzig wird ein von Zuhl gestellter Antrag angenommen: den Beschluß des Nürnberger Parteitages betreffend Abgabe des Tagesdienstes der Partei- und Gewerkschaftsbeamten am 1. Mai, sowie derjenigen Genossen, welche durch Arbeitsruhe in ihrem Einkommen nicht geschädigt werden, aufzuheben. Ein weiterer von Erfurter Genossinnen gestellter Antrag: Der Parteitag wolle die jetzt bestehenden Rechte der weiblichen Mitglieder im neuen Statutenentwurf unterstützt bestehen lassen, wird ebenfalls angenommen. Desgleichen ein Antrag der Zuhler Genossen: in Zuhl eine Agitationskommission für den Kreis Schleusingen einzusetzen und die Mittel hierfür durch die Kreisliste aufzubringen. Die Kreisleitung wird beauftragt, eine Zentralisation der Bildungsausschüsse und dadurch eine möglichst einheitliche Organisation der Bildungsarbeit im Kreise herbeizuführen. Zum Kreisvorsitzenden wird Genosse Ritz-Erfurt, zum Vorort Erfurt wiedergewählt.

Die Konferenz des Wahlkreises Hagen-Schwelm tagte am Sonntag in Haspe. Die Mitgliederzahl, die noch im Jahre 1908 888 betrug, stieg im verfloßenen Jahre auf 2379, ausschließlich 406 Genossinnen. Dementsprechend ist auch die Beitragsleistung gestiegen. Bezug diese noch 1908 die geringe Summe von 787,64 Mark, so bilanzierte die Hauptkasse im verfloßenen Jahre in Einnahme und Ausgabe mit 14 926,19 Mark. Die sozialdemokratischen Stimmen stiegen von 13 870 im Jahre 1903 auf 16 251 bei der Erichwahl 1906, um dann bei den Stottentotenwahlen 1907 auf 17 579 anzunehmen. (Stichwahl: 20 676, Freiwahl 22 607.) Der Wahlkreis berechnete also zu den besten Hoffnungen, obwohl nicht verhehelt werden darf, daß trotz der guten Entwicklung noch viele agitatorische Kleinarbeit zu verrichten ist, da das Verhältnis der organisierten Parteimitglieder zu den abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen der letzten Reichstagswahl nur 13,5 Prozent beträgt. Die Organisation hat nun allerdings in sämtlichen Städten und Ortschaften des Kreises, mit Ausnahme von drei, seinen Fuß gefaßt und besteht zurzeit aus 37 selbständigen Bezirken.

Für die Reichstagswahl in Koblenz-St. Goar, die sich durch die Beförderung des Zentrumsabgeordneten Wellstein notwendig macht, haben unsere Genossen den Metallarbeiter Haas in Köln als Kandidaten aufgestellt.

Tischischer Parteitag. Die tischische Sozialdemokratie wird ihren neunten Parteitag vom 6. bis zum 8. September in Smichow abhalten. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen Berichten über die Tätigkeit der Abgeordneten in Reichs- und Landtag, über Organisation, Presse usw. auch folgende Themen: „Die nationale Frage und die Sozialdemokratie“ (Referent: Dr. Schmalz); „Das flache Land und die Sozialdemokratie“ (Referent: Abgeordneter Habermann und Dr. Meißner); „Das allgemeine Wahlrecht in Land und Gemeinde“ (Referent: Abgeordneter Remes).

Gewerkschaftsbewegung.

Neue unerhörte Maßregelung eines technischen Angestellten in Augsburg. Der Bund der technisch-industriellen Beamten teilt uns mit: Bekanntlich wurde von der Maschinenfabrik Augsburg in jüngster Zeit ein gelber Beamtenverein gegründet, der gelegentlich der Wahlen zu den Angestellten-Ausschüssen der Handelskammern zum ersten Male in Aktion trat. Die von ihm aufgestellten Kandidaten fielen aber bei der am letzten Sonntag erfolgten Wahl glänzend durch. Dafür rächte sich die Maschinenfabrik Augsburg, indem sie den in ihren Diensten stehenden, von den organisierten Technikern gewählten Angestellten sofort ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entließ. Ueber den glänzenden Wahlsieg der Organisierten täuscht diese heimliche Rache des Herrn Ritter von Zug nicht hinweg. Die technischen Angestellten Augsburgs wollen nicht gelb sein. — Was sagt nun aber die bayerische Regierung dazu, daß der gute Wille, den sie mit der Schaffung von Angestellten-Ausschüssen bewiesen hat, so von den Groß-Industriellen durchkreuzt wird? Und werden die bayerischen Staats- und Kommunalbehörden nun endlich Maßnahmen treffen, die verhindern, daß in Zukunft Arbeiter aus öffentlichen Mitteln übertragbar werden, die die persönliche Freiheit und das Koalitionsrecht der Angestellten mißachten?

Industrie, Handel und Verkehr.

Ein Industriequant. Im Jahresbericht der Essener Handelskammer wird ein Bild von den Kruppischen Werken entworfen. Das Unternehmen ist zweifellos das größte seiner Art überhaupt, und kaum gibt es wohl noch einen industriellen Privatbetrieb von solcher Bedeutung wie diesen. Trotz der Form der Aktiengesellschaft ist die Familie Krupp ja doch die allein-giebende Besitzerin. Und ihr eignen folgende Werke:

„Die Gussstahlfabrik in Essen mit den Schmelzöfen in Meppen, Tanagerhütte und Essen, den Kohlenzechen Sälzer und Renad, Hannover und Hannibal, zahlreichen Eisensteingruben in Deutschland und Beteiligung an Eisensteingruben bei Bilbao in Nord-Spanien, der Mülhoferhütte bei Engers, der Hermannshütte bei Neuwied, der Sauerhütte bei Sayn, einer Neederei in Rotterdam mit eigenen Seebauern für Ertransport, die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen-Friemersheim, das Stahlwerk Annen in Annen, Westfalen (früher u. Co.), das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau und die Germania-Werke in Kiel-Gaarden. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Gussstahlfabrik in Essen sind Geschosse, Geschosse, Geschosse, Panzer, Eisenbahnmaterial, Schiffbaumaterial, Maschinenteile jeder Art, Stahl- und Eisenbleche, Walzen, Werkzeugstahl, Spezialstahl für die verschiedensten Teile des Kraftwagenbaues, Hartstahl, Stahlnägel und anderes. Auf der Gussstahlfabrik waren im Jahre 1908 in den etwa 60 Betrieben in Tätigkeit: circa 7200 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 17 Walzwerke, 166 Dampfmaschinen von 100 bis 50 000 Kilogramm Fallgewicht, mit zusammen 255 825 Kilogramm Fallgewicht, 21 Transmissionsmaschinen von 12 bis 400 Kilogramm Fallgewicht, 4765 Kilogramm Gesamtgewicht, 81 hydraulische Pressen, darunter 2 Biegepressen zu je 7000 Tonnen, eine Schmiedepresse zu 5000 Tonnen, zwei zu je 4000 Tonnen, eine zu 2000 Tonnen und eine zu 1800 Tonnen Druckkraft, 393 Dampfessel, 569 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 PS mit zusammen 73 348 PS, 2224 Elektromotoren von zusammen 40 886 PS, 909 Krane von 400 bis 150 000 Kilogramm Tragfähigkeit, mit zusammen 10 524 300 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Netto-Kohlenförderung aus den eigenen Zechen betrug im Jahre 1908 insgesamt 2 267 073 Tonnen. Der Gesamtverbrauch der Kruppischen Werke, soweit sie von der Gussstahlfabrik versorgt wurden, betrug 1908 an Kohlen 1 373 182 Tonnen, an Stolz 769 922 Tonnen und an Breits 29 182 Tonnen. Dies ergibt, Stolz und Breits in Kohle umgerechnet, einen Gesamtverbrauch der Kruppischen Werke, soweit sie von Essen versorgt wurden, von 2 477 920 Tonnen. Die Wasserversorgung der Gussstahlfabrik mit den dazu gehörigen Kolonien und der Befähigung erfolgt durch vier getrennte Anlagen, deren Förderung betrug im Jahre 1908 13 729 130 Kubikmeter; außerdem wurden der Wasserleitung der Stadt Essen zu Genuss- und Betriebszwecken entnommen 2 927 974 Kubikmeter, mithin Verbrauch im Jahre 1908 16 657 104 Kubikmeter. Der Gesamtverbrauch erreichte nahezu den Wasserverbrauch der Stadt Dresden. Das Gaswerk der Gussstahlfabrik lieferte im Jahre 1908: 18 042 900 Kubikmeter Leuchtgas (Verbrauch der Stadt Stuttgart in der gleichen Periode 21 385 200 Kubikmeter, der Stadt Magdeburg 16 838 200 Kubikmeter). Das Gaswerk der Gussstahlfabrik nimmt seiner Produktion nach die 15. Stelle unter den Gasanstalten des Deutschen Reiches ein. Die drei Elektrizitätswerke der Gussstahlfabrik in Essen verfügen über drei Wassinkraftwerke mit sechs Umformstationen, circa 65 Kilometer unterirdisch verlegte Kabel und 50 Kilometer oberirdisch verlegte Lichtkabel und besitzen 2711 Bogenlampen, 29 695 Glühlampen und 2224 Elektromotoren. Die Elektrizitätswerke leisteten im Jahre 1907/08 25 540 647 Kilowattstunden.

Das Telegraphenwerk der Gussstahlfabrik in Essen enthält 21 Stationen mit 38 Morse-Apparaten und 84 Kilometer Leitung und ist in Verbindung mit dem Reichstelegraphenamt. Das Fernsprechnetz umfaßte am 1. Januar 1908 541 Anschlüsse mit 492 Kilometer Leitung. In der Probieranstalt der Gussstahlfabrik in Essen sowie in den Versuchsanstalten der Werke wurden im Jahre 1908 rund 200 000 Proben ausgeführt. Die Versuchsanstalt der Gussstahlfabrik bestand am 1. Januar 1908 aus drei Offizieren und 132 Mann.

Der Schmelzplatz bei Meppen hat eine Ausdehnung von 25 Kilometer Länge und 4 Kilometer Breite. Der Schmelzplatz Tanagerhütte ist 8,5 Kilometer lang und bis 2 Kilometer breit. Auf den Schmelzplätzen wurden im Jahre 1908 rund 30 000 Schmel-

Gold.

Roman aus den Goldfeldern Kaliforniens von Friedrich Gerstäcker.

„Und wie steht's in den Minen?“ fragte jetzt Lamberg, der ebenfalls eine Flasche bestellt hatte und sich und Binderhof ein-schante, „was zu machen?“

„Wie's steht,“ antwortete der Altuar, „wenn sie eine gute Stelle finden, mag's vortrefflich gehen, denn es liegt großes Gold in der Nachbarschaft. Man kann aber auch lange herum-graben und waschen, ehe man was Geweihtes findet.“

„Apropos, waschen!“ sagte der Justizrat, den das Gold noch wenig interessierte, sie waren ja hier einmal in den Minen und wenn es da nicht lag, wo sollte es sonst sein? „Können Sie mir nicht Waischen empfehlen?“ — muß Sachen aufgeben.“

„Waischen, Herr Justizrat?“ lachte Fischer, „o warum denn nicht? Wir haben hier alles, es steht nur ein wenig anders aus wie bei uns zu Hause. Wenn Sie etwas wollen waschen lassen, so fragen Sie deshalb nur morgen nach old Tomlins, in jedem Felte werden Sie zurechtgewiesen. Dort wird Ihnen das wohl beibringen.“

„Dante,“ sagte der Justizrat, und schenkte sein Glas wieder voll, ohne jedoch das seines Nachbarn zu berücksichtigen.

„Aber es sind doch gewiß viele hier, die bedeutendes Gold finden,“ fuhr Lamberg fort, dem die gleichgültige Antwort über die hiesigen Minen nicht recht behagen wollte.

„Aberdings,“ sagte da Fischer, „die Chinesen, die gleich unter der Haut arbeiten, sollen vortrefflich ausmachen, und weiter oben haben Mexikaner schönes Gold gefunden. Auch in der Flut sind ein paar gute Plätze; aber Zufallsfische bleibt's immer.“

„Ich will Ihnen etwas sagen,“ nahm da Erbe das Wort und warf dabei so begehrtliche Blicke nach seinem leeren Glase hinüber, daß Lamberg diesmal nicht umhin konnte, dem Winte Folge zu leisten. „Sagte er doch auch jetzt von dem Burischen, der sich wahrlich schon eine ganze Weile in den Minen herumgerieben, etwas Ausführlicheres zu erfahren. Erbe tat, als sah er gar nicht, trant aber das eingesehnte Glas augen-blicklich wieder aus und fuhr dann fort: „Unten in der Guld (Gulch, Bergbach) ist das Gold feiner, aber mehr; hier oben dagegen im conträr ist's eben so viel, aber coarser (grobkörniger), und nun können Sie anfangen, was Sie wollen.“

„So?“ fragte Binderhof lachend, „na, nun wissen wir's ja auf einmal. Lamberg, des Doktors Glas ist wieder leer.“

Lamberg tat, als ob er die Bemerkung nicht gehört hätte, Erbe schien aber ihren Erfolg abwarten zu wollen, und nur erst, da nichts weiteres geschah, setzte er hinzu:

„Ja — und die ganze Goldlagerung kann ich Ihnen auch in wenigen Worten beschreiben. Sehen Sie, erst suchen Sie sich

einen claim und graben ein hole, so tief bis Sie auf den clay oder auf den ledge kommen; well, und wenn Sie da sind, dann fangen Sie an zu eradlen. Finden Sie clay und gravel zusammen, desto besser; da steht gewöhnlich was. Liegt der bloße ledge da, dann ist's gewöhnlich faul. Wo Sie anfangen wollen, ist ganz einerlei; die ganze Geschichte ist Glücksfrage. Morgen früh früheln Sie Ihre Bid und erowbar, Ihren Swain und die Planne, die eradlen können Sie nach dem dinner hinunter-jagen, und dann diggen Sie ein, wo Sie gerade eine nation kriegen.“

„Eine was a?“ fuhr der Justizrat jetzt erstaunt auf und sah seinen Nachbar ganz verwundert an.

„Wo Sie gerade glauben, daß ein passender Platz wäre,“ ergänzte aber Fischer, der sich an Erbes Erklärung und den ver-blichenen Geschichten der Neulingenwanderten ergötzte. „Der Doktor hat seinen eignen Dialekt, eine Art Rezeptsprache, an die Sie sich wohl noch erst gewöhnen müssen. Uebrigens werden Sie alle diese Ausdrücke, wie ledge, fels, gravel, kies, clay, Ton oder Lehm und wie sie alle heißen, schon noch zur Genüge und vielleicht zum Ueberdruß kennen lernen. Der Doktor hat jedoch recht, einen Platz anzuweisen kann Ihnen niemand, denn wenn einer von uns eine Stelle wählte, wo wirklich Gold genug wäre, um reiche Ausbeute zu liefern, ginge er natürlich selber hin.“

„Wo a's Gold finden Sie überall, nur ob es da an gewandte Arbeit abgibt, ist die Frage. Jetzt aber tun Sie mir den Gefallen und lassen Sie uns von diesem verwinkelten Thema schweigen. Gold, Gold, ewig Gold, man hört hier weiter nichts den ganzen Tag in diesen nichts-würdigen Diggins, und ich ver-sichere Sie, das bloße Wort ist mir schon zum Ekel geworden.“

„Dallo, da kommt Johnny!“ rief auf einmal der Altuar, indem er nach dem Eingang deutete, und als sich alle rasch dorthin drehten, trat eine so wunderliche Persönlichkeit in die Tür, wie sie wirklich nur dieses wunderliche von allen Ländern, Kali-fornien, ausbrüten und in Lebenskraft und Tätigkeit erhalten konnte.

Es war ein kleiner, hagerer Burische von vielleicht sechsund-zwanzig bis sechsunddreißig Jahren, das Alter ließ sich aber nicht genau bestimmen, da er das Gesicht entliegend in Italien zog und überaus in den letzten acht Tagen schwerlich Wasser daran gebracht hatte. Geleitet ging er in eine kurze, graue Jacke von baumwollenem Zeug, eben solche, durch den Gebrauch aber über-mäßig abgenutzte Hosen und Schuhe ohne Strümpfe. Vor allem eigenartig aber war sein Hut, ein ganz gewöhnlicher, ein-fach schwarzer gewebener breitrandiger Filzhut zwar, aber an drei Seiten den Rand in die Höhe geschlagen und festgenäht, wobei die eine Ecke sogar noch eine alte Bronzebrücke mit einem geraden blauen Glasstein schmückte.

Die ganze Gestalt war kaum höher als vier und dreiviertel Fuß, ihr Gesicht aber in finstere, ernste Falten gelegt, und wie er die Deutlichen sah, trat er auf sie zu, blieb etwa drei Schritte von ihnen stehen, schlug die Arme über der Brust zusammen und

sagte: „So ist das Volk! In den Tag lebt's hinein, unbekümmert um das, was die nächste Stunde bringt, und unbedenklich hängt dabei schon die Wetterwolke über ihrem Haupte, die Abnung-s-losen zu jermalmen.“

„Meine Güte!“ rief Binderhof erstaunt und fast verblüfft aus, indem er sich nach der neuen Erscheinung umdrehte, „wo ist der nun wieder ausgebrochen? Lamberg,“ flüsterte er dann seinem Nachbar zu, „wenn ich wieder nach Hause reise, lasse ich mich mit den Doktor abwaschen und ausstopfen, und nehme sie für unser Naturalienkabinett mit.“

„Na, Napoleon,“ sagte aber Fischer gutmütig, „laß deine Schrecken und geh dich her zu uns. Hier sind neue Landsleute eingetroffen, gib Rindchen und sag ihnen guten Abend.“

„Ein schlechter Willkomm ist's, den ich ihnen in den Minen bringe,“ erwiderte aber der mit dem dreieckigen Hut und den untergeschlagenen Armen, indem er seine, unter den zusammen-gelegenen Beinen fast verschwindenden Augen über die einzel-nen Gäste schweifen ließ, „ihnen wäre besser, daß sie das Land nie gesehen hätten.“

„Donnerwetter — was ist nu los?“ sagte der Justizrat be-schämt, indem er halb von seinem Sitz emporfuhr.

„Bleiben Sie ruhig sitzen,“ beschwichtigte ihn aber Fischer, „dies hier ist bloß Napoleon, Johnny Napoleon, der manchmal ganz verrückte Einfälle hat. Wer weiß, was ihm heute wieder durch den Kopf geschossen ist!“

„Ich will dir was sagen, Fischer,“ brach da Johnny plötzlich, in ganz natürlicher Sprache und seine Arme herunternehmend, ab, „erst gib einmal Raum, daß ich da mit hin kann, und dann schenke mir ein Glas Wein ein, denn ich habe schamhellen Durst, und zuletzt bitte ich dich dringend, nichts zu beurteilen, was du nicht verstehst. Guten Abend, meine Herren,“ wandte er sich dann, mit einer sehr formellen Verbeugung an die übrigen Gäste und wartete ein wenig, bis die Bank, um neben dem zur Seite stehenden Fischer Platz zu nehmen.

Fischer betrachtete ihn bei dieser Bewegung, bei der er ihm den Rücken zudrehte, lächelnd und sagte dann, als er Platz ge-nommen, und während er ihm ein Glas füllte: „Johnny, Johnny, nimm dich in acht, du hast dein Vorhaben heute einmal wie-der an der ganz verkehrten Stelle.“

„Fischer,“ erwiderte Johnny ernst, „guten Abend, Doktor,“ „laß mich mit solchen Papalien zutreiben.“

„Da hast du das rechte Wort getroffen, Johnny,“ lachte der andere, „aber was gib's denn wieder? Ist etwas vorgefallen?“

„Etwas?“ rief aber Johnny, „ich heischlich nach ihm um-drehend, ein ganzer Haufen, wie der Doktor sagen würde.“

„Na, dann schick einmal los!“ sagte Fischer; „aber erst muß ich dich hier unseren Landsleuten vorstellen.“ „Also, meine Herren, hier belieben Sie zu bemerken, dies ist der große Goldwäscher Jean Stülleng, eigentlich Johann Stülleng, im gewöhnlichen Leben Johnny oder auch wegen seiner enormen Ähnlichkeit mit dem auf St. Helena verstorbenen Kaiser Na-

tes.

iffahrt.

angelangt.
Kölner Korrespondent der
epelin jun. erzählt, ist die
ter Frankfurt gelangte das
angen Tannus anhielt. Im
ur und auch ein Stück vom
Rebel auf die Erde und
Daher war auch die Gel-
de von der Erde wenig zu
elegramme ausgeworfen.
Reichsflucht 3. 11. in
begrißte der Gouverneur,
Beppelein. Er be-
worden sei, das Luftschiff
eder empfunden, daß heute
begonnen hat. So über-
Luftschiff und verspreche,
Beste, was wir haben." —
r Ballast im Namen der
die Stadt Köln" und hieß
kommen. Graf Beppelein
den Oberbürgermeister für
ner Begrüßung herbeigeeilt
ie Gnade des Kaisers, der
bei nach Köln zu führen.
tertauf aus, welchem die

ierte von 10—11 Uhr über
und fehrte zur Ballonhalle
n der Ballonhalle nochmals
erfolgte glatt um 11 Uhr
schein und tosendem Beifal-
ängen des Vieles: Deutsch-

Wie die „M. Presse“ er-
e für die Polarforschung,
hält, so groß es die Be-
gestalten, herstellten, damit
die Aufgabe erfüllen kann.
Heute früh wurde mit der
r Fla bewunden, die heute
hlich wird schon morgen
fliegenfahrt stattfinden.
t und Landungsmandor,
ute auf dem Tempelhofer
n worden. Um 10 Uhr
n Mäße von Vitterfeld von
Mandor und fuhr darauf
f befand sich ungefähr in
iedererzweigen in Berlin
nde. Um 2 1/2 Uhr flichte
befand sich in einer Höhe
m Tempel über das Pots-
hinne. Deutlich konnte
die Jagdgeschwindigkeit
der Diergarten machte
schweben und flog dann
Höhenlage nach Regel.

5. August. Ums und
ungsbezirk weite Sreden
en angerichtet.

5. August. Unter
Witwe Krien in Marx-
n haben, wurde von der
ann Rippke aus Brand-

August. Der wegen Dieb-
Kronen aus Kopenhagen
Kaufmann Jean Kohn
in Bergen verhaftet, mit
ne Mutter, die mitgereist
ne Namen seine post-
der Abholung des Geldes

Dresden, 5. August. Von
Personen von einem toten
ach dem Pasteur-Institut

umgekommen. Dres-
ken wollte beim Brande
Frau Otto das Kind des
des brennende Haus ein-
zurückzuholen. In dem-
ein ein und begrub alle
borgen werden.

5. August. In
rüh der Brennerneubau
n. Sehn Personen wur-
schwer verletzt geborgen

5. August. Im
de aufgedeckt, wo minde-
führt wurden. Mehrere
besseren Gesellschaft, sind
Mädchen.

5. August. In
an. Der Witze zündete
uerin und ihr Sohn in
et.
5. August. In
3 Wohnhäuser und die
ernichtet. Zwei Kinder
umgekommen.
In Plymouth wurden
ann von dem deutschen
„Margareta“ verlor in
der Mästen und bekam
die Mannschaft unaufr-
achte das Schiff doch den
Minuten, nachdem der
Tiefe. Man hatte ver-
um Hilfe gebeten, aber
lang trieben die Schiff-
em Meere. Sie hatten
und waren durch die
schöpft, als der dänische

„Flamme“ Zeitschrift für
und Auslande, bringt in
anmenstellung der Pre-
welche Papiere für Aus-
gabe zu richten ist und
weisen Krematorien auf-
senbach a. M., Mann-
aben, Heilbronn a. M.,
gart, Koburg, Rößner
inschließlich der Ueber-
der Bestattungsanlage
50 Ml. bei Benutzung

Der Leichenhalle 86,50 Ml.; Hamburg für Vereinsmitglieder
60 Ml., für von auswärtig kommende Leichen bei Anmeldung
durch einen Verbrennungsverein einschließlich des Harmonium-
spiels und des Leichenwagens 80 Ml.; Jena: 1. Klasse 73 Ml.,
2. Klasse 60,50 Ml., 3. Klasse 50 Ml.; Offenbach: 1. Klasse 74,50
Ml., 2. Klasse 58,50 Ml., 3. Klasse 48,50 Ml.; Mannheim 75
Ml., bei Benutzung der Leichenhalle 90 Ml.; Eisenach 66 Ml.
bei Benutzung der Leichenhalle; Mainz 100 Ml. für Vereins-
mitglieder von Mainz und Wiesbaden 70 Ml.; Karlsruhe 50
Ml., für Mitglieder der Vereine Karlsruhe, Durlach und
Baden-Baden 25 Ml.; Heilbronn: 34 Ml. für Heilbronner
Vereinsmitglieder, 40 Ml. für Nichtmitglieder, 3—5 Ml. für
Kinder; Ulm: 55 Ml. für Mitglieder der Feuerbestattungsver-
eine Ulm, Neu-Ulm, München, 75 Ml. für Nichtmitglieder;
Chemnitz: 57 Ml. (für Harmoniumspiel und kirchliche Feier 20
bis 30 Ml. mehr); Bremen: für Mitglieder des Bremer Vereins
ist die Einäscherung unentgeltlich, für Nichtmitglieder beträgt die
Gebühr 30 Ml. Fahren der Leiche nach dem Krematorium.
1. Klasse 180 Ml., 2. Klasse 120 Ml., 3. Klasse 70 Ml., 4. Klasse
35 Ml., 5. Klasse 17 Ml.; Stuttgart: für Vereinsmitglieder in
und um Stuttgart unentgeltlich, 40 Ml. (einschließlich Absen-
gung) für auswärtige; Koburg: 57,25 Ml. (mit kirchlicher Feier
33,70 Ml. bis 63 Ml. mehr); Rößner: für Einheimische 32 Ml.,
für Auswärtige 57 Ml. (kirchliche Feier 10 Ml., Harmonium
5 Ml. mehr); Bittau: 50 Ml. Einäscherungsgebühr für Mit-
glieder eines Feuerbestattungsvereins, 75 Ml. für Nichtmit-
glieder. — Preußen gestattet eine Feuerbestattung noch nicht,
weil das Oberverwaltungsgericht in der von uns mitgeteilten,
an Wortlautreue reichen, an Nichtigkeit armen Entscheidung
angenommen hat, solange die Gesetzgebung nicht geändert sei,
sei ein Verbrennen der Leichen an Stelle des Einbuddelns in
Preußen nicht zulässig.

Der Vitzgang der Ortskrankenkasse zum Bremer Senat.
Zu den Veranlassungen für den Kongreß der deutschen Orts-
krankenkassen, der in Bremen stattfindet, erhält die „Bremer
Bürgerzeitung“ eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:
„Mit Recht steht die Arbeiterschaft auf dem Standpunkt, daß
bei wissenschaftlichen, politischen und sonstwie öffentlich bedeu-
tenden Tagungen wohl eine Vertretung der Behörden notwen-
dig, daß es aber nicht gerechtfertigt ist, aus Geldern der
Allgemeinheit bei solchen Anlässen fest zu feiern und Gastereien
abzuhalten, die in den Charakter jener Tagungen so wie so laum
hineinpassen. Die Arbeiterschaft hat umso mehr ein Recht zu
ihrer Ablehnung und Kritik, als ihren Tagungen gegenüber fast
ausnahmslos die Haltung der Behörden eine ablehnende, wenn
nicht direkt feindselige, genannt werden kann. Mit Rücksicht auf
diese Stellungnahme der Arbeiterschaft erscheint es um so be-
rechtfertigter, daß die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse, in der
die Vertretung der Arbeiter entscheidenden Einfluß hat, einen
Vitzgang nach den hiesigen Behörden antritt, um den Teil-
nehmern des am 8. August in Bremen zusammen tretenden
deutschen Ortskrankentagungs etwas zu bieten, nämlich eine
Freifahrt nach Helgoland usw. Der Senat hat sich denn auch
wirklich nicht lumpen lassen und tönend Markt für diesen Zweck
bewilligt. Inzwischen müssen die Herren Senatoren schon ge-
schmunzelt haben bei dem Gedanken an die nachträgliche Budget-
debatte. So kann man der unheimlichen Kritik, die man
drauf und dran, die Selbstverwaltung der Versicherer in den
Ortskrankenkassen zu zerschlagen, die Rechte der Unfallverletzten
aufzuheben zu beabsichtigen. Das soll der Ortskrankentagungs-
ausz energigste befehligen. Deshalb ist der Vitzgang um die
1000 Mark und die Entgegennahme dieser Summe aus den
Händen der bremischen Regierung um so unverfälschter und muß
von der Arbeiterschaft auf schärfste befohlen werden. Wohin
soll es führen, wenn wir im Parlament die Verteilung aller
berartigen Ausgaben fordern und hinterher in den Institutionen,
in denen wir durch unsere Vertretung maßgebenden Einfluß
haben, die Hand nach jenen Summen ausstrecken?“

Auch wir hätten in Anbetracht der Höhe, der die Arbeiter-
vertreter in den Verwaltungen der Ortskrankenkasse stets aus-
geübt waren, es für tatwoll gehalten, wenn der Vitzgang zum
Senat sowohl wie zu den Lloydgehaltigen unterblieben wäre.

Staatliche Unterdrückung der Enthaltens-Bereine. In
Schweden wurde im Jahre 1908 das „Alkoholgeheim“ nach Schwediger
Bordbild eingeführt. Ein Prozent desjenigen Ertrages der Geten-
burger Brauereiwirtschaften, das in die Staatskasse fließt, wird zur
Bekämpfung des Alkoholismus verwendet. Für das Jahr 1909
sind 182 000 Kronen zur Verfügung, von denen 88 000 zur Ein-
richtung von Kurien über die Alkoholfrage für die Lehrer bestimmt
sind. 3000 Kronen sind dem Verein abstinenter schwedischer Ärzte
zugewiesen worden.

Standesamts-Nachrichten.

Amt Bradwebe. In der Zeit vom 16. bis 31. Juli sind bei
dem hiesigen Standesamt angemeldet:

Ge bur ten: Söhne: Fabrikarbeiter Heinrich Sielemann,
Bradwebe, Niederstr. 116; Minenoberbeizer Wilhelm Düder,
Bradwebe, Vieselerstr. 92; Kolon Herrm. Küschepöhler,
Senne I 47; Schlosser Heinrich Strider, Quelle 60; Glas-
macher Hugo Zimmermann, Bradwebe, Kaiserstr. 178; Bleich-
arbeiter Wilhelm Rügert, Quelle 64.

Töchter: Fabrikarbeiter Heine Kleindepensbrock, Senne I 91;
Fabrikarbeiter Heinrich Viehl, Bradwebe, Ösningstr. 34; Ar-
beiter Hermann Müller, Senne I 89; Eisenbahnarbeiter Karl
Kreidenbaum, Bradwebe, Fabrikstr. 94; Glasmacher Alexander
Müller, Bradwebe, Ösningstr. 28; Eisenbrecher Theodor Wäch-
ter, Bradwebe, Kaiserstr. 144a; Arbeiter Wilhelm Brechmann,
Ösningstr. 2; Fabrikarbeiter Arnold Justus, Bradwebe, Nieder-
str. 190; Bäcker Karl Hermann Düder, Bradwebe, Nieder-
str. 44; Knecht Karl Ludwig, Bradwebe, Gartenstr. 13;
Bahnarbeiter Heinrich Johannhardt, Senne I 4.

U n g e b o t e: Maurer Wilhelm Viesle, Bradwebe,
Friedrichsdorferstr. 74b, und Witwe Auguste Maß, dafelst;
Buchhalter Karl Ulrichsötter, Senne I 5, und Marie Horst-
mann, Bradwebe, Sennerstr. 48.

E h e l i c h u n g e n: Fabrikarbeiter Heine, Wesp,
Bradwebe, Südwestfeld 5, und Alwine Niemann, Bradwebe,
Güterloherstr. 417; Angelmacher Hermann Höfner, Brad-
webe, Kaiserstr. 195, und Luise Schmidt, Bradwebe, Vieseler-
str. 2; Arbeiter Paul May und Emilie Kamp, Bradwebe,
Kaiserstr. 127; Fabrikarbeiter Heine, Bornbrock, Bradwebe,
Vergstr. 14a, und Luise Wagemer, Vieseler, Vitoriastr. 63;
Fabrikarbeiter Wilhelm Viesle, Senne I 142, und Amalie
Belland, Bradwebe, Westfeld 1; Zuschläger Karl Blachke,
Bradwebe, Kaiserstr. 131, und Emilie Beberstein, Bradwebe,
Kaiserstr. 63; Arbeiter August Gienert, Bradwebe, Friedrichs-
dorferstr. 19, und Pauline Schürmann, Bradwebe, Friedrichs-
dorferstr. 18; Fabrikarbeiter Anton Freij, Bradwebe, Spinnerei
Bornbrock 14, und Anna Rüter, dafelst; Fabrikarbeiter Heine,
Bullenford, Bradwebe, Gütersloherstr. 165, und Johanne
Schlichthaber, Bradwebe, Sennerstr. 53; Schuhmacher Aug.
Kampmann, Bradwebe, Friedrichsdorferstr. 80, und Johanne
Wächter, Senne I 38.

S t e r b e f ä l l e: Johanne Anna Luise Stellbrink, 19 J.,
Bradwebe; Martha Rausch, 1 J., Bradwebe; Gustav Küsch-
pöhler, 1 J., Senne I; Marie Rehm, 1 J., Bradwebe.

Bekanntmachung.

Für die mit Ende September d. J. in Gemäßheit des § 8
Vojah 2 des Ortsstatuts für die Stadt Vieseler auszuführenden
und bereits früher ausgeführten
**Mitglieder des Gewerbegerichts ist Renwahl
bezw. Ergänzungswahl**
erforderlich.

1. Renwahl (Wahlperiode bis 30. September 1915).

A. für die Arbeitgeber:

1. Karl Reeder, Fabrikdirektor, Teichstraße 2,
2. Karl Reijder, Fabrikant, Dornbergstraße 29,
3. Georg Schindmann, Kaufmann, Oberwallstraße 8,
4. Carl Dornbusch, Fabrikant, Bergstraße 21,
5. Eduard Essen sen., Möbelfabrikant, Gütersloherstr. 1—2,
6. Carl Dornbusch, Fabrikant, Am Güterbahnhof 21,
7. Herrn. Röder, Biegeleisefabrik, Niederwall 14a,
8. August Gundlach, Fabrikant, Röhrestraße 9,
9. Erich Bertelsmann, Fabrikant, Vitoriastraße 9.

B. für die Arbeitnehmer:

1. Hermann Scheel, Tischler, Nordstraße 34,
2. Bruno Wagner, Schlosser, Schmiedestraße 11,
3. Friedr. Wallenhorst, Schleifer, Sieler 309,
4. Eduard Riegner, Schriftfeger, Mittelindstraße 63,
5. Friedrich Apenbrint, Schlosser, Kaiserstraße 41,
6. Gustav Grube, Dreher, Heriorderstraße 129,
7. Gottl. Bösenlamp, Weber, Sieler 13,
8. Albert Siggelkow, Schriftfeger, Friedrichstraße 37,
9. Moritz Reibig, Dreher, Röhrestraße 65.

II. Ergänzungswahl. (Wahlperiode bis 30. September 1912)

für den Arbeitnehmer

Wilhelm Müller, Roder, Kreuzstraße 3.
Bezüglich der Wahlbarkeit und der Wahlberechtigung gelten
folgende Bestimmungen des Ortsstatuts:

§ 6.

Allgemeine Erfordernisse für die Mitglieder.
Zum Mitgliede des Gewerbegerichts — einschließlich des
Vorstandes und der Stellvertreter — soll nur berufen werden,
wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl
vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armen-
unterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungs-
wohnlohn vom 6. Juni 1870 (R. G. Bl. S. 380) und des Gesetzes
betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unter-
stützungswohnlohn vom 8. März 1871 (G. S. S. 130) nicht
empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet
hat. Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer in dem Bezirke
des Gewerbegerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder
beschäftigt ist.

Desgleichen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nicht
berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körper-
licher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Ge-
richtsverf. u. s. g. § 31, 32) können nicht berufen werden.

§ 8.

Beisitzer.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur
Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden. Die Beisitzer
aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittels Wahl der Ar-
beitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittels
Wahl der Arbeiter, auf die Dauer von je drei Jahren bestellt.
Wiederwahl ist zulässig.

Alle 3 Jahre scheide die Hälfte der Beisitzer jeder Kategorie
aus und wird durch neue Wahlen ersetzt, wobei Wiederwahl
zulässig ist.

§ 9.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:
a) solche Arbeitgeber, welche das fünfundsiebzigste Lebens-
jahr vollendet und im Bezirke des Gewerbegerichts Woh-
nung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,
b) solche Arbeiter, welche das fünfundsiebzigste Lebensjahr
vollendet und in dem Bezirke des Gewerbegerichts be-
schäftigt sind oder, falls sie außerhalb dieses Bezirks in
Arbeit stehen, wohnen.
Die im § 6 Absatz 3 dieses Statuts bezeichneten Personen
sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in
Gemäßheit des § 81 ab Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b der Ge-
werbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter sind weder wahl-
bar noch wahlberechtigt.

§ 10.

Das Reich, der Staat, die Gemeinden und sonstige öffentlich
Verbände, sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht durch
ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Als Arbeitgeber im Sinne der §§ 8 bis 9 dieses Statuts
gelten diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, welche min-
destens einen Arbeiter (§ 2) regelmäßig das Jahr hindurch oder
zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Den Arbeitgebern
stehen im Sinne der bezeichneten Bestimmungen die mit der
Leitung eines Gewerbebetriebes oder eines bestimmten Zweiges
desselben betrauten Stellvertreter der selbständigen Gewerbe-
treibenden gleich, sofern ihr Jahres-Arbeitsverdienst an Lohn
oder Gehalt zweitausend Mark übersteigt.

Die durch § 1 Absatz 1 Biffer 1a und b der Zuständigkeit
des Gewerbegerichts unterstellten Hausgewerbetreibenden sind
als Arbeiter wahlberechtigt und wählbar.

§ 11.

Wahl der Beisitzer.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie er-
folgt nach den Grundzügen der Verhältnismäßigkeit. Der gesamte
Bezirk des Gewerbegerichts bildet einen Wahlbezirk.
Zur Vornahme der Wahlen wird Termin angelegt:
für Arbeitnehmer auf:

Mittwoch, den 22. September
Donnerstag, den 23. September,
Freitag, den 24. September,
in der Zeit von mittags 12 Uhr bis abends 8 Uhr,
für Arbeitgeber auf:

Sonntag, den 25. September,
in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags.
Wahllokal für Arbeitnehmer:
Saal des Vieseler Konzerthauses (Eingang Notporten-
straße).

Wahllokal für Arbeitgeber:
Gewerbegerichts-Sitzungsraum (Rathaus, Zimmer 31).

Alle Wahlberechtigten — Arbeitgeber und Arbeitnehmer —
werden hiermit zur Einreichung von Wahlvorlagslisten an
die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts (Rathaus, Zimmer
31), bis zum 1. September d. J. mit dem Hinweis aufgefordert,
daß die Stimmabgabe bei den Wahlen auf die in diesen Listen
vorgezeichneten wählbaren Personen beschränkt ist.

Die Wahlvorlagslisten für Arbeitgeber dürfen höchstens neun
Namen (für die Wahlperiode bis 30. September 1915) und die
Wahlvorlagslisten für Arbeitnehmer höchstens zehn Namen (die
ersten für die Wahlperiode bis 30. September 1915 — Haupt-
wahl — der letzte für die Wahlperiode bis 30. September 1912
— Ergänzungswahl) enthalten; sie müssen sämtlich mindestens
von je 20 Wählern unterzeichnet sein und ausdrücklich einen für
weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreter bezeichnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder Wähler
nur eine Wahlvorlagsliste unterzeichnen kann; hat er mehrere
unterzeichnet, so wird kein Name aus diesen gezeichnet, so daß
erforderlichenfalls an Stelle der gezeichneten andere Unter-
schritten beizufügen werden müssen.

Bei der Wahl selbst, die nach den Grundzügen der Verhältnis-
mäßigkeit erfolgt, überreichen die zur Stimmabgabe sich meldenden
Personen einen Ausweiszettel über ihre Person als Legiti-
mation (§ 15 des Statuts). Bei den Arbeitnehmern muß der
Ausweiszettel entweder von dem betr. Arbeitgeber oder von dem
aufständigen Polizeibezirksvorsteher unterzeichnet sein. Das
Wahlrecht kann nur in Person und durch Abgabe eines Stimm-
zettels im Wahltermin ausgeübt werden.

Die Formulare für die Wahlvorlagslisten und die Legiti-
mationszettel (für Arbeitgeber weiß, für Arbeitnehmer grün) wer-
den unentgeltlich auf der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts
(Rathaus, Zimmer 31) verabfolgt.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts.

Fortsetzung

meines grossen

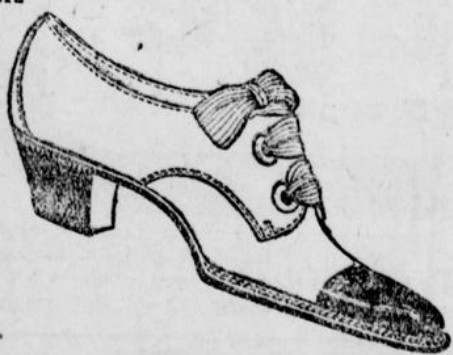
Sommerwaren - Ausverkaufs.

Es muss sein,

dass sämtliche Sommer-Waren

vollständig ausverkauft werden.

4212



Grosse Posten farbige

Schuhe und Stiefel

gelangen bis zur Hälfte des realen
Wertes zum Verkauf.

Restbestände meines grossen Lagers
werden zu jedem nur anneh-
baren Preise abgestossen.

Während des Ausverkaufs auf sämtliche Artikel

10 Prozent Extra-Rabatt!

Steinrück's

Telephon 296 Schuhwarenhaus, Niederwall 9.

Reparaturen

auch bei mir nicht gekaufter Waren werden prompt,
gut und billig ausgeführt in eigener Werkstatt. Auf
eilige Reparatur kann gewartet werden.

Sommertheater.

(Brinkhoffs Tonhalle.)

Heute 8 1/2 Uhr:

Zum 2. Male! Erfolgreiche Novität.

Der Stammbaum.

Schwank in 3 Akten von Paul Lenz

und Gust. May-Garling.

Sonntag, 7. August, Anf. 8 1/2 Uhr:

Doppel-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen!

Im weissen Rössl

und Als ich wiederkam.

Lustspiele v. Büntental u. Kadelburg.

4102



Seife, Soda, Schmersand
haben arg verkratzt die Hand.
Jetzt geht alles wie der Blitz
wirklich herrlich mit Wig Fix!

Wir Fix

sauert Schmutz und Fett auf!

Es ist das
ideale Reinigungsmittel
für

Emasse, Kupfer, Zink, Zinn,
Kochherde, Badewannen,
Messier und Gabeln.

Fabrikant:

Maximilian Koch, Vieselerfeld.

In Paketen zu 10 und 25 Pfg.

in den meisten Geschäften für

Kolonialwaren,

Drogen und Hausgerät.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

einen durchaus tüchtigen

Werkzeugschlosser

gegen hohen Lohn.

4208

Gebr. Blankenagel,

Windelsbleiche, Kreis Vieselerfeld.



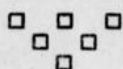
Farbige Stiefel-Woche

Unser Prinzip ist es, nach Schluss der farbigen Stiefel-Saison radikal zu räumen.

Wir haben deshalb die Preise für sämtliche farbigen Schuhwaren gewaltig reduziert. Der Preisunterschied zwischen früher und jetzt ist zirka

25-50 Prozent.

∴ Alljährlich nur einmal ∴
wiederkehrende Gelegenheit.



Schuh-Palast

Zuckerberg

neben der Fa. Hauptmann.



Ein weiser Rat!
Uhren u. Goldsachen
sollten Sie nie bei
einem Fälscher,
sondern beim
Uhrmacher
H. Siekmann,
Kaiserstr. 165
neben der Schmiede
kaufen und
reparieren lassen.

Wohne jetzt
Altmannstraße 4
Eingang Hermannstraße.
H. Kralemann
Naturheilvertreter.
Frauenleiden. In der
Massage-Behandlung durch den
schwedischen Arzt Dr. Thure
Brandt ausgebildet. [4123]

Zahnbürsten,
Kämme, Seifen, Crème,
Gel, Parfümerien
und 3608
sämtliche Kopfwasser
gut und billig bei
Emil Ende, Friseur,
Herfordstraße,
neben der Stadthof-Schule.

Diese Woche wieder
gutes Rindfleisch
Pfund 60 Pfg.
Halb- u. Schweinefleisch
zu billigen Preisen.
Verschiedene Wurst-
waren und Aufschnitt
empfiehlt [3595]
Fritz Ellenbeck,
Kochmeister,
Herford
Lübberstr. 24. Telefon 417.

Zentral-Verband d. Maurer Deutschlands
Zweigverein Bielefeld
feiert am **Sonnabend, den 7. August 1909,** sein
18. Stiftungs-Fest
in den Lokalitäten des Herrn **August Indiestel,** Bürgerweg 14,
bestehend in **Preisschiessen, komischen Vorträgen**
und **BALL.** 4215
Anfang abends 8 1/2 Uhr. ♦ ♦ ♦ Anfang abends 8 1/2 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Das Festkomitee.

Die Buchhandlung „Volkswacht“, Bielefeld,
hält zur Anschaffung empfohlen:
Neuer
Familien-Atlas
Preis 1 Mark. — 68 Karten — Porto 20 Pfg.

Heinr. Beimdike
Brackwede, Kaiserstrasse,
Manufaktur-, Woll-, Weiss- u. Kurz-
waren, Anfertigung eleganter
Damen-Konfektion, [4208]
Heinr. Beimdike
Bünde i. Westf., Böldamm,
Manufaktur-, Woll-, Weiss- u. Kurz-
waren, Erstlings- Ausstattungen,
Wilh. Beimdike
Stift Quernheim, Fr. L. Vogt,
Manufaktur-, Woll-, Weiss- u. Kurz-
waren, Porzellan- und Kolonial-
waren
bieten ihrer werten Kundschaft
durch gemeinschaftlichen Ein-
kauf streng reelle und
= billige Preise. =

Herford.
Unterhaltungs-Klub Gemütlichkeit
veranstaltet
Sonntag, den 8. August,
im Lokale des Herrn Lüge, Bahn-
hofshotel, ein
Frühstücken
— Anfang 4 Uhr nachmittags. —
Es ladet ergebenst ein
[4205] **Der Vorstand.**

Minden.
4101 Bringe mein
Rasier-, Frisier- und
Haarschneide-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.
Willy Michel, Friseur,
Königstr. 16.

Kleine Anzeigen-Gef.
Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in
der seltenen Überschrift 10 Pfg. *
Worte mit mehr als 15 Buchstaben
werden doppelt gerechnet.
Anzeigen unter dieser Rubrik werden nur bei Vorausbezahlung angenommen.

Bekanntmachung.
Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
kaufe ich Emaille- und Zinkwaren
zu bedeutend billigen Preisen. Hugo
Wienand, Schmiedestraße 8. [4199]

Wachstefel,
emaillierte und verstellte, sowie Spül-
wannen und Zinkleimer zu enorm
billigen Preisen. Hugo Wienand,
Schmiedestraße 8. [4209]

Vogelbauer,
mehrere, Kiefer, Nistkörbe, Gläser zu
verkaufen. Frau Hörnes, Siefer 277,
Ende Mühlenstraße. [4216]

Zur Aufklärung! [4223]
Zu der in der gestrigen Nummer
der „Volkswacht“ unter der Rubrik
„Aus der Stadt und Nachbarschaft“
erschienenen Notiz „Vom Verband
der Freizeitschiffen“ teile ich der
werten Arbeiterschaft mit, daß ich
nicht für 25 Pfg., sondern für
20 Pfg. Paare schneide. Achtungsvoll
Fr. Anna Weiß, Jöllenbenderstr. 28.

Möbel
für jeden Bedarf in allen Preislagen.
Standort, Weststraße 7. [3821]

Nähmaschinen
und Fahrräder sowie sämtliche Zu-
behörteile. Bedford & Kohnmann,
Güterloherstr. 58a. [3871]

Ausverkauf. [4136]
Da mein Laden bis zum 1. Okt.
geräumt sein muß, verkaufe sämtliche
Schuhwaren zu jedem annehmbaren
Preis. Braunwinkel, Siefer. 329.

Herde,
Defen und Haushaltungsgegenstände
in großer Auswahl, auch bei Teil-
zahlungen, empfiehlt G. Brakemeier,
Hohrstraße 72, gegenüber der
Schule. [3592]

Brantleute!
Gelegenheitslauf, 14 kompl. mo-
derne Schlafzimmer, in jedem Holz,
in eigener Tischlerei gearbeitet; 15
komplette Kücheneinrichtungen, aparte
Neuheiten. Diesen-Auswahl in Verti-
forn, Spiegeln, Sofas, Salons,
Speisezimmer usw. — für gute Aus-
führung wird Garantie geleistet —
gebe wegen Platzmangel spottbillig
ab. Bielefelder Möbelhaus, Jöllen-
benderstr. 16-26. [4025]

Geigen,
1 volle und 3/4, mit Kästen, billig
zu verkaufen. Ludw. Kleber, Sieg-
friedstraße 19, 1. Treppe. [4227]

Nähmaschinen,
mehrere gebrauchte, billig abzugeben.
Louis Boff, Kaiserstr. 3. [4226]

Hund, [4217]
junger Dobermann, ohne Halsband,
vorige Woche entlaufen. Kreuzstr. 23.

Empfehle
als sehr preiswert Damenstiefel, hart
holzgeleimt, 7 M., feine Damen-
Schneiderei-Stiefel, mit und ohne Led-
kappen, nur 7 M., Damen-Spangen-
schuhe, sehr stark, 3,80 M., Damen-
Spangenschuhe, für Reife und Straße,
nur 2,80 M. Alle anderen Schuh-
waren billig u. gut. Nüsse, Schuh-
waren, Mühlenstr. Nr. 1. [4213]

Ausverkauf
aller Herren-Artikel wegen Aufgabe
des Geschäfts. Modehaus Rathhaus-
straße 10. [3596]

Schirme
und Spazierstöcke kaufen Sie am
vorteilhaftesten im Spezial-Store-
und Schirmgeschäft von Robert Roth,
Kreuzstraße 34, an der Ravensberger
Spinnerei. Billigste Reparaturwerk-
statt am Platze. [3594]

Gier 60, [4204]
Wiedrodt, Heeper- u. Kaiserstr.-Gde.

Gier-Verkauf, [4224]
hiesige gestempelte Ware, heute im Keller
des Herrn Expediteur Dreger, Bahnhof-
straße, neben der alten Post. Pfd. 65,
5 Pfd. 3.10, 10 Pfd. 5.90. Gille.

Bürsche
zum Einmachen, prachtvolle Ware,
bringe ich am Dienstag in Waggon-
ladung zu noch nie dagewesenen
Preisen. Gille. [4225]

Heidelbeeren [4214]
(Waldbereen) frische Senbung, Pfd.
25 Pfg., vorzüglich zum Einmachen,
empfiehlt Clemens Rose, Kändstr. 36.

Speck, [4174]
großen Posten, hiesige trockene Ware,
empfiehlt billig Detert, Jöllenbender-
straße 37.

Wohnung
von 4 Räumen zu vermieten. Her-
fordstraße 173. [4171]

Wohnungen,
zwei, in Schildesche, Bielefelderstraße,
3 und 4 Räume mit Land per
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Boß, Bielefeld, Kaiserstr. 3. [4221]

Bielefelder Consum-Verein.
E. G. m. b. H. [4222]
Zentrale mit Kontor Waldemarstr. 4.
Satzsumme der Mitglieder am 31. Dez. 1908 141 195 Mf.
Reservefonds 163 000 Mf.
Gesamtumsatz Juli 1909 317 663 Mf.
" " 1908 252 780 "
mithin Mehrumsatz 64 883 Mf.
Brotumsatz Juli 1909 93 785 Mf.
" " 1908 78 725 "
mithin Mehrumsatz 15 060 Mf.
131 Personen meldeten sich im gleichen Monat als neue
Mitglieder an.
Wir machen besonders auf unsere Sparkassen-Einrichtung
aufmerksam. **Sparkassen-Zinsfuß 4 Prozent.**
Beitrittsrückstellungen werden in unseren 29 Verkaufsstellen
entgegengenommen.
Der Vorstand.

Gratulations-Karten für alle Gelegenheiten, nur feinste
Genres, stets vorrätig in der
Buchhandlung „Volkswacht“.

D. M.-V.
Verwaltung Bielefeld und Umgegend.
Am Dienstag, den 10. August 1909, abends 6 1/2 Uhr,
in der **Centralhalle:**
Mitglieder-Versammlung.
Kollege Paul Pawlowitsch-Solingen spricht über:
Ludwig Börne. (Ein Charakterbild.)
Die Ortsverwaltung will, vielfachen Wünschen der Mitglieder ent-
sprechend, im Laufe des Herbstes und Winters eine Reihe von bescheidenen
Vorträgen halten lassen, erwartet aber auch, daß jeder Kollege für einen
guten Besuch der Versammlungen agitiert. In der Septemberversammlung
registriert Fräulein Paula Stahl Dichtungen von Ludwig Thoma. [4207]
Die Ortsverwaltung.

Anzüge,
einige, fast neue, habe billig abzugeben.
Hd. Hofmeister, Schneidermeister,
Mitterstr. 77. [4202]

Abonnement
für Bielefeld und Um-
gebung bei sämtlichen
Hausgebräuden 60
Mf. Durch die P
1,80 Mf. vierteljähr
Befehlsgelb
Einzelnnummer 1

Erscheinung
mit Ausnahme der
Feiertage täglich no

Zeitschrift - Anschlag

Nr. 182

Die heutige
einschließlich der

Laut Beschluß d
jährige Parteitag in
13, 14 und 15 des
den diesjährigen P
Sonntag,
nach dem Saale d
straße 32, ein.
An die Punkt 7
sich die Konstituieru
schafts- und Tagesor
kommission an.
Die Verhandlung
gleichen Lokal statt.
Als vorläufige
1. Geschäftsberic
2. Bericht der K
3. Parlamentari
4. Bericht der K
5. Maizeier. Be
6. Reichsverfiche
a) Allgemeine
b) Unfallsverf
c) Invaliden-
7. Internationale
8. Sonstige Antr
9. Wahl des Pa
des Ortes, an
Parteienoffen!
— die Wahl von Del
rechtzeitig.
Die Anträge müß
Parteiorganisations, Ad
W. Pannsch
sein, wenn sie entgeg
des Organisationssta
die gedruckte Vorlage
Anträge einzelner
nung des Vorstandes
sie zur Veröffentlichu
im „Vorwärts“ noch
abgedruckt. Die Gen
dem Parteitag selbst
müssen begründen zu
Die Delegierten u
Parteiorganisations- und
machen, damit ihnen d
gehen können.
Die Adresse des D
Richard Zi
Die Mandatsform
Parteiorganisations- und
verhandelt.
Mit

Der Gener
Nach den neuesten
berichten nummehr über
samstag der am Kam
Lud am Freitag ist
Stockholm haben die G
die Behörden sich weig
zurückzuziehen. Alle A
in Stockholm. Selbst
Schären aufrechterhalt
die erste Versammlung
alten Versammlungspl
Arbeiter versammelt;
Für die Proviantier
werbsbetriebe Beschäfti
gestellt worden, um d
schaftsbetriebe in Stock
rucht der Fuhrbetrieb v
ten und Straßenbahn
samte Verkehr bis auf
diese Dampfwerbe
Kohlenvorrat bald ersch
beranzuschaffen, nicht
Beförderung und andere
gestellt. Die Buchdruc
haben beschloffen, sich d
holmer Buchdrucker we
Stellung nehmen.
Von dem Verband
Birkular an die Mitg
vorgänge des Kampfe
schloffen, daß die Lok
raben lassen, aber wer
Solidarität üben. Ge
würfen, werden sie pro
lässe der Gewerkschafte
Eisenbahnerverband bei
Auch unter den Str
sozialdemokratischer Gr
eine allgemeine Samm
Die Behörden sind,
terbös, das Militär wi
neisten Städten ist Mi